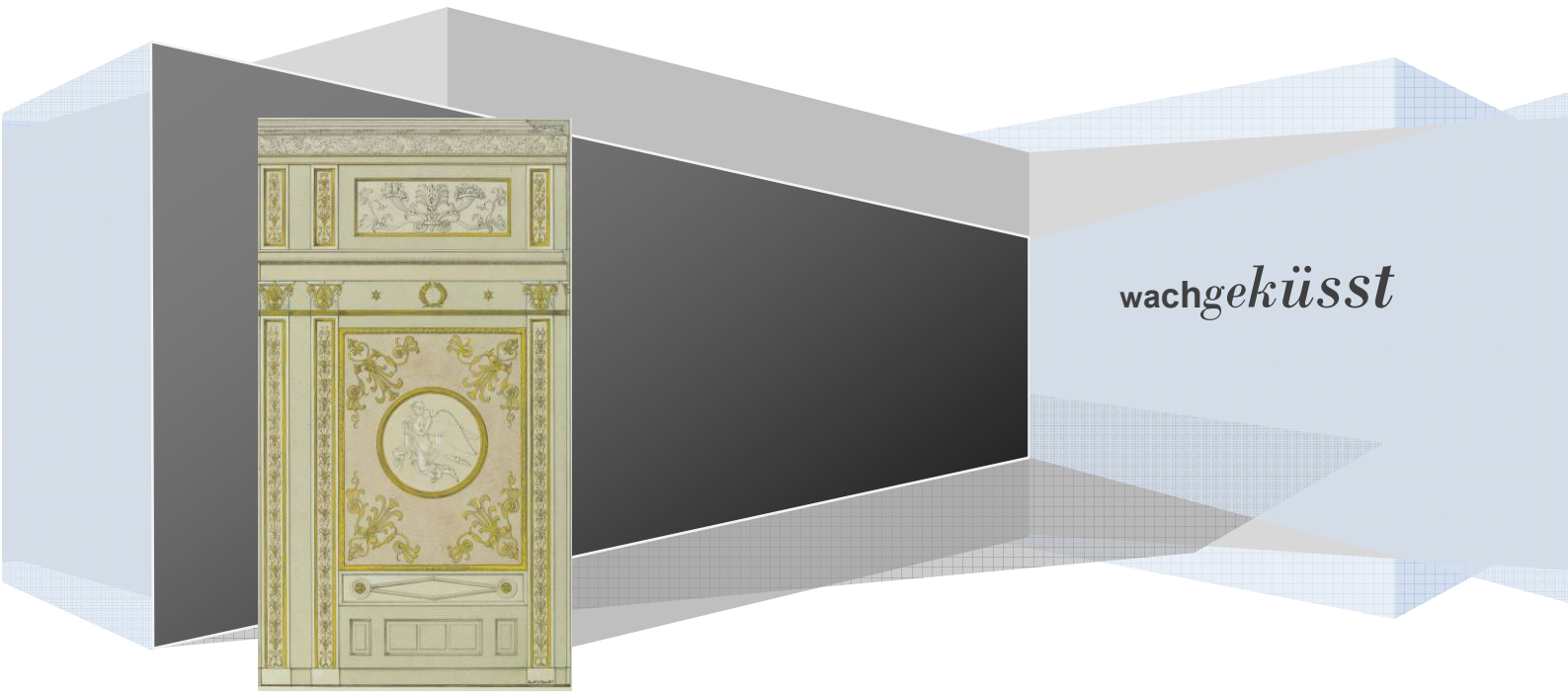
MUSEUM FÜR HAMBURGISCHE GESCHICHTE

Restaurierungsdokumentation

Konservierung & Restaurierung einer Wandachse aus dem Gartensaal einer klassizistischen Villa.

Verfasst von: Stefanie Gatzke [Restaurierungspraktikantin]

Betreuung: Gunda Drephal [Dipl. Ing. & Restauratorin]
Silke Beiner-Büth [Projektleiterin & Restauratorin]



Inhalt

1 Villa Rücker/Merck 8

1.1 Bilder aus dem Gartensaal 9
1.2 wach*geküsst* Die Wiederentdeckung eines hanseatischen Landhauses (1830 -1909) 11

2 Identifikation der Wandachse 12

2.1 EG Grundriss, Position der Wandachse 12
2.2 Übersichtplan der Inventar-Nummern und der Titel 13
2.3 Aufbewahrung der Objekte / derzeitiger Standort 14
2.4 Grund der Behandlung / Untersuchung 14

3 Beschreibung der Wandachse 14

3.1 Konstruktion 15
3.2 Fassung 15
3.3 Schäden und Veränderungen 15

4 Kartierung: Schäden 19

5 Kartierung: Eingriffe nach Herstellung 1830 20

6 Konservierungskonzept/ Zielformulierung 21

7 Restaurierungskonzept/ Zielformulierung 22

8 Stuckfries Identifikation und Beschreibung 24

8.1 Konstruktion 25
8.2 Herkunft und Funktion 25
8.3 Fassung 25
8.4 Schäden und Veränderungen Stuckfries 25
8.4.1 Schäden und Veränderungen Stuck 25
8.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 25
8.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 25

8.6 Konservierung 25

9 Profilleiste Identifikation und Beschreibung 26

9.1 Konstruktion 26
9.2 Fassung 27
9.3 Veränderungen Profileiste 27
9.3.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 27
9.3.2 Schäden und Veränderungen Fassung 27
9.4 Konservierung 27
9.5 Restaurierung 27

10 Pilaster kurz Identifikation und Beschreibung 28

10.1 Konstruktion 30
10.2 Herkunft und Funktion 31
10.3 Fassung 32
10.4 Veränderungen Pilaster 33
10.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 33
10.4.2 Schäden und Veränderungen Stuckapplikationen 33
10.4.3 Schäden und Veränderungen Fassung 33
10.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 34
10.6 Konservierung 34
10.7 Restaurierung 35

11 Reliefrahmen Identifikation & Beschreibung 37

11.1 Konstruktion 38
11.2 Herkunft und Funktion 38
11.3 Fassung 39
11.4 Veränderungen Reliefrahmen 39
11.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 39
11.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 40
11.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 40
11.6 Konservierung 40

12 Relief Identifikation & Beschreibung 43

12.1 Konstruktion 44
12.2 Herkunft und Funktion 44
12.3 Fassung 45
12.4 Veränderungen Relief 45
12.4.1 Schäden und Veränderungen Stuck 46
12.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 46

12.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 46
12.6 Konservierung 46
12.7 Restaurierung 46

13 Architrav Identifikation & Beschreibung 49

13.1 Konstruktion 50
13.2 Herkunft und Funktion 50
13.3 Fassung 50
13.4 Veränderungen Architrav 50
13.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 50
13.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 50
13.5 Konservierung 51
13.6 Restaurierung 51

14 Pilasterkapitelle Identifikation & Beschreibung 52

14.1 Konstruktion 55
14.2 Herkunft und Funktion 55
14.3 Fassung 56
14.4 Veränderungen Pilasterkapitell 56
14.4.1 Schäden und Veränderungen Stuck 56
14.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 56
14.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 56
14.6 Konservierung 57
14.7 Restaurierung 57

15 Paneel mit Lorbeerkranz Identifikation & Beschreibung 58

15.1 Konstruktion 59
15.2 Herkunft und Funktion 59
15.3 Veränderungen Paneel mit Lorbeerkranz 61
15.3.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 61
15.3.2 Schäden und Veränderungen Fassung 62
15.3.3 Schäden und Veränderungen Metall 62
15.4 Angewandte Untersuchungsmethoden 62
15.5 Konservierung 62

16 Eichenblattrahmen Identifikation & Beschreibung 63

16.1 Konstruktion 63
16.2 Herkunft und Funktion 64
16.3 Fassung 64
16.4 Veränderungen Eichenblattrahmen 64

16.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 64
16.4.2 Schäden und Veränderungen Stuckapplikationen 64
16.4.3 Schäden und Veränderungen Fassung 64
16.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 64
16.6 Konservierung 65
16.7 Restaurierung 65

17 Pilaster lang Identifikation & Beschreibung 66

17.1 Konstruktion 66
17.2 Herkunft und Funktion 67
17.3 Fassung 68
17.4 Veränderungen Pilaster lang 70
17.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 70
17.4.2 Schäden und Veränderungen Stuckapplikationen 70
17.4.3 Schäden und Veränderungen Fassung 70
13.4 Angewandte Untersuchungsmethoden 71
17.5 Konservierung 72
17.6 Restaurierung 75

18 Zwischenleiste Identifikation & Beschreibung 82

18.1 Konstruktion 82
Es handelt sich um massives Nadelholz. Rechts und links befinden sich holzsichtige Auflageflächen für die langen Pilaster. Die rechte Fläche ist ca. fünfmal so breit wie die linke. 82
18.2 Herkunft und Funktion 83
18.3 Fassung 83
18.4 Veränderungen Zwischenleiste 83
18.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 83
18.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 84
18.5 Konservierung 84

19 Tondo-Rahmen Identifikation & Beschreibung 85

19.1 Konstruktion 85
19.2 Herkunft und Funktion 89
19.3 Fassung 89
19.4 Veränderungen Tondo-Rahmen 89
19.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 89
19.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 89
19.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 92
19.6 Konservierung 92

20 Tondo „Die Nacht“ Identifikation und Beschreibung 96

20.1 Konstruktion 98
20.2 Darstellung/ Motive 98
20.3 Herkunft und Funktion 98
20.4 Fassung 98
20.5 Veränderungen Tondo 98
20.5.1 Schäden und Veränderungen Stuck 99
20.5.2 Schäden und Veränderungen Fassung 99
20.6 Angewandte Untersuchungsmethoden 101
20.7 Konservierung 101
20.8 Restaurierung 104

21 Paneel mit Verzierung Raute Identifikation und Beschreibung 105

21.1 Konstruktion 105
21.2 Herkunft und Funktion 106
21.3 Fassung 106
21.4 Veränderungen Paneel mit Verziehrungen Raute 106
21.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 106
21.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 107
21.5 Angewandte Untersuchungsmethoden 107
21.6 Konservierung 108
21.7 Restaurierung 109

22 Lambris Identifikation & Beschreibung 110

22.1 Konstruktion 112
22.2 Herkunft und Funktion 112
22.3 Fassung 114
22.4 Veränderungen Lambris 114
22.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen 114
22.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung 114
22.5 Konservierung 114
22.6 Restaurierung 114

23 Bemerkungen zum Objekt 116

23.1 Aufbewahrung nach dem Projekt wach*geküsst* 116
23.2 Rezepte 117

24 Anhang: 117

24.1 Bindemittelanalyse HAWK Hildesheim 117
24.2 Sicherheitsdatenblätter/ Details 117
24.3 Lochpause Stuckornament Pilaster lang Nr. 24 117

Zeitraum :	**19.07.2010 bis 31.03.2011**	**Inventarnummer : 2010-362-1 bis 18**
Bearbeiterin:	**Stefanie Gatzke**	

1 Villa Rücker/Merck

Hinrich Rücker, ein Hamburger Kaufmann und Fabrikbesitzer, erbte 1803 ein ca. 50 Hektar großes Grundstück im Hamburger Stadtteil Hamm. 1797 von seinem Vater erworben. 25 Jahre später ließ er dort das Landhaus, als Villa Rücker/Merck bezeichnet, vermutlich von dem dänischen Architekten Axel Bundsen, bauen. 1832 war die sowohl harmonisch, als auch streng symmetrische klassizistische Villa mit englischem Landschaftsgarten bezugsfertig. Daraufhin wurde diese von Johann Hinrich Rücker und seiner Frau, als ständiger Wohnsitz, bezogen. Allerdings starb Johann Hinrich bereits 1837. Er hinterließ keine Kinder, seine Frau zog kurz danach aus.

Bis 1861 wurde die Villa samt originalem Inventar, von der 15köpfigen Kaufmannsfamilie Johns, bewohnt. Nach dem Tod des Familienvaters 1861, ging der gesamte Besitz an den Schwiegersohn Johns über. Dieser vermietete die Villa an Theodor Merck und dessen Familie. Die Familie Merck bezog die Villa, mit der kurz zuvor geborenen Tochter Julia und ihren zwei Söhnen Ernest und Johannes. Kurze Zeit später bekam die Familie weiteren Zuwachs; die jüngste Tochter Olga kam 1863 zur Welt. Bis zum Abriss 1909 wurde die Villa, durch die große Verbundenheit und Liebe der Mercks zu „Ihrem“ Landhaus, stark geprägt. Die Töchter der Mercks hinterließen Bleistiftzeichnungen und Aquarelle, die das Leben in der Villa, aber auch die Tapeten wie sie zuletzt zu sehen waren, zeigen. Die vielen Aquarelle auf denen die Tapeten aus der Villa zu sehen sind, haben wir Olga Merck zu verdanken. Welche auch Briefe hinterließ, aus denen

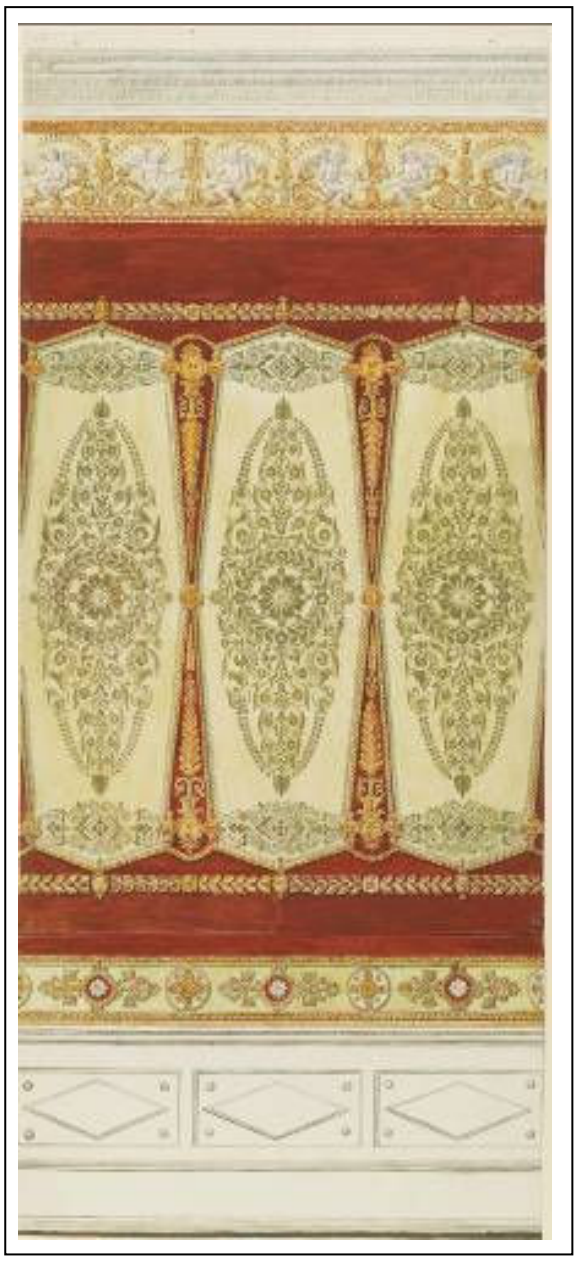


Abb. 1: Aquarell der Musikzimmer Tapete von Olga Merck.

man nochmals die starke Verbundenheit zum Landhaus, herauslesen kann. Daher auch die zukünftige Bezeichnung des Landhauses: Villa Rücker/ Merck.

Der Einfluss der Industrialisierung und die damit verbundene Erweiterung der Stadt Hamburg in Richtung Hamm führten dazu, dass die Villen an der Hammerlandstraße darunter die Villa Rücker/Merck abgerissen wurden. Allerdings ging der Abriss der Villa Rücker/Merck nicht ohne Spuren zu hinterlassen von statten. Das Interieur der Villa konnte vor dem Abriss gerettet werden. Otto Lauffer der Gründungsdirektor des Museums für Hamburgische Geschichte ließ den Bestand der Villa, mit Hilfe von Fotos, Aquarellen und Bauzeichnungen dokumentieren und plante einen Teil im Museum einbauen zu lassen. Dafür übernahm er den Grundriss des Gartensaals, Musikzimmers und Jagdzimmers im 2. OG des Museums. Zum Einbau kam aus Kostengründen leider nie.

1.1 Bilder aus dem Gartensaal



Abb. 2: Foto aus dem Gartensaal, Wand Nord und Wand Ost, kurz vor dem Abriss. Datiert 08/ 1909.



Abb. 3: Wandachse N5. Foto aus dem Gartensaal, Wandvorsprung Ost, kurz vor dem Abriss. Datiert 08/ 1909.

1.2 wach*geküsst* Die Wiederentdeckung eines hanseatischen Landhauses (1830 -1909)

Aus erneuten Geldnöten heraus entstand, 100 Jahre nach dem Abriss der Villa (Landhaus) Rücker/Merck, die Idee der Sonderausstellung „wach*geküsst*“. Nach der Räumung eines Schimmeldepots 2009 in der das Interieurs der Villa wieder zum Vorschein kam.

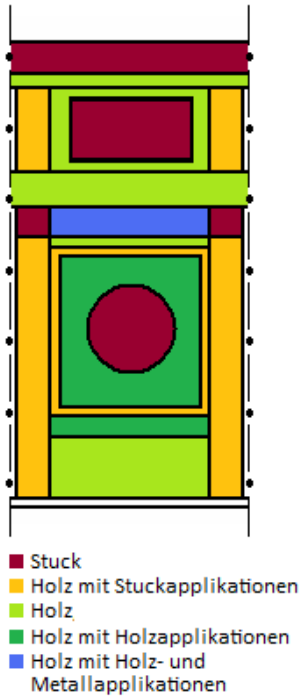


Abb. 4.: Wandachse N5, Aquarell Wandvorsprung Ost, Gartensaal, von Rudolf Weber. Datiert: 08/1909.

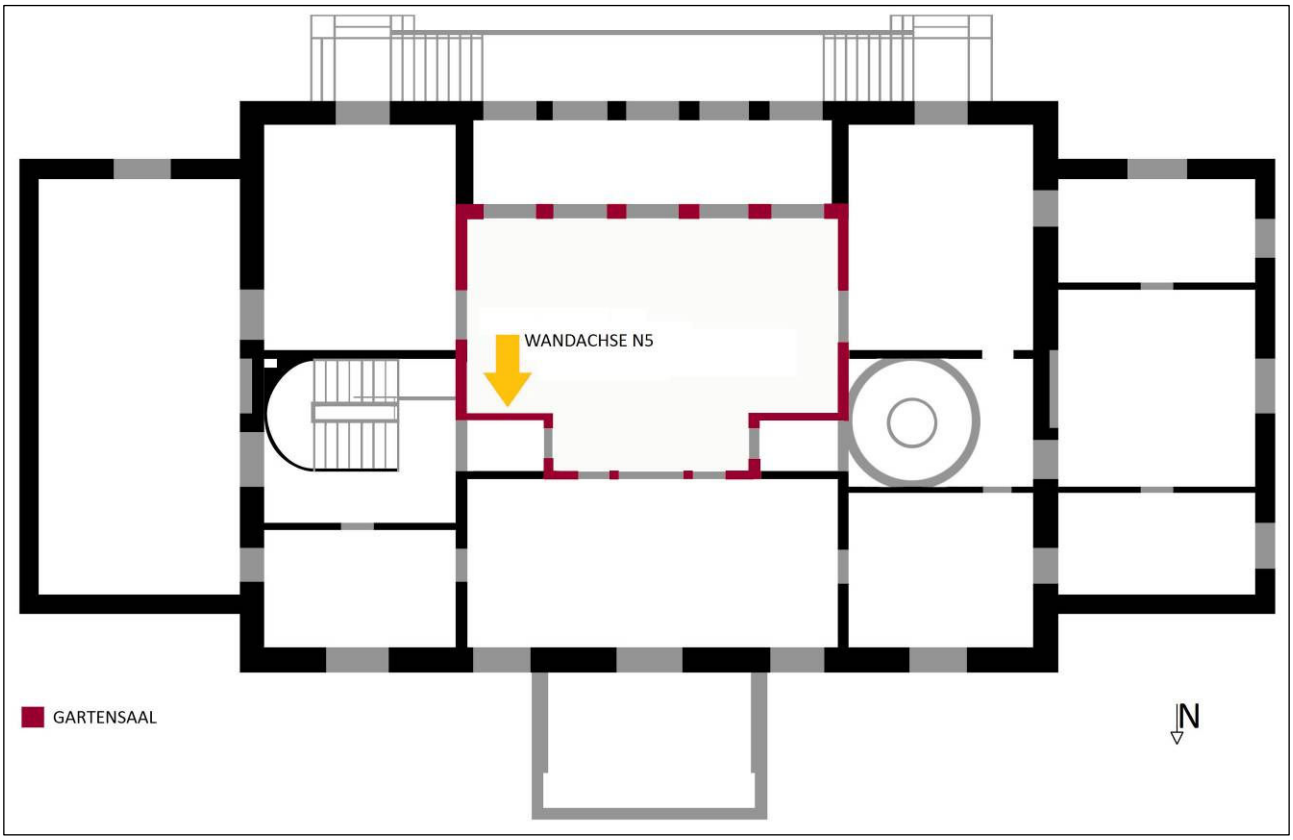
Die Idee wurde umgesetzt und es Entstand in der Zeit vom 23. April 2010 bis 09. Januar 2011 die Sonderausstellung „wach*geküsst*“, in der eine Kombination aus Ausstellung und öffentlich zugänglicher Restaurierung präsentiert wurde. Neben der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Restaurierung, der Kunsthistorischen Bedeutung der Raumausstattung und der Stadtentwicklung Hamburgs und deren Stadtteil Hamm, war das Ziel dieser Ausstellung den ursprünglichen Bestand der Villa zu erfassen und zu dokumentieren. Im Vordergrund stand dabei natürlich auch der Erhalt des Interieurs, dafür wurden im Sonderaustellungsraum Werkstätten eingerichtet die sich mit der Dokumentation, Konservierung und Restaurierung der erhaltenen Objekte befassten. Im linken Flügel die Holz- und Stuckwerkstatt im rechten Flügel die Tapetenwerkstatt.

2 Identifikation der Wandachse

Objektidentifikation	
Objekt	Wandachse N5
Technik	- Holz, gefasst - Stuck, gefasst
Maße H x B [cm]	460 X 188
Künstler	vermutlich Axel Bundsen
Datiert	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	Bleistift, Kreide und Papiermarken
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.

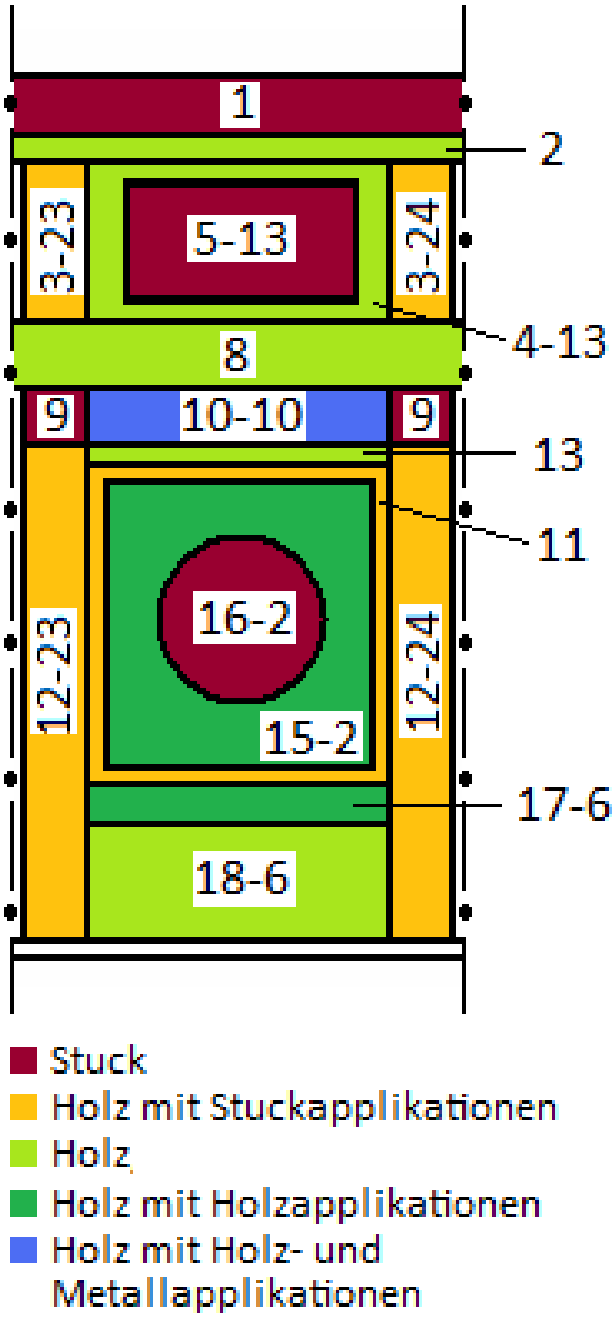


2.1 EG Grundriss, Position der Wandachse



2.2 Übersichtplan der Inventar-Nummern und der Titel

Inventarnummer 2010-362-



2.3 Aufbewahrung der Objekte / derzeitiger Standort

Sonderausstellungsraum im Museum für Hamburgische Geschichte, in der Sonderausstellung „wachgeküsst“ die Wiederentdeckung eines hanseatischen Landhauses (1830 – 1909) – eine öffentliche Restaurierungsschau 23. April – Dezember 2010.

2.4 Grund der Behandlung / Untersuchung

Zum direkten Vergleich werden zwei Wandachsen aus dem Gartensaal unterschiedlich restauriert. Es handelt sich nach der Beschriftung von 1909 um die Wandachse N5 und N1. Wandachse N5 soll im Gegensatz zu Wandachse N1 deutlich dezenter restauriert werden. D.h., die zu behandelnden Fehlstellen werden nicht ergänzt. Lediglich Ergänzungen die für das ästhetische Erscheinungsbild wichtig sind werden vorgenommen. Bei N1 werden volle Retuschen sowie Ergänzungen vorgenommen.
Die Ergebnisse sollen am Ende verglichen werden, um die ökonomischen- sowie restauratorischen Unterschiede der beiden Methoden zu veranschaulichen.

3 Beschreibung der Wandachse

Die Wandachse befand sich im Gartensaal in dem östlichen Wandvorsprung, der Wand Nord (siehe Punkt 2.1 EG Grundriss, Position der Wandachse). Die Wand Nord des Gartensaals springt mittig Richtung Eingangshalle zurück. In den Vorsprüngen jeweils Ost und West, befinden sich die Tondi[1], „der Morgen“ und „der Abend“, letzterer befand sich im Wandvorsprung Ost.

Der Gartensaal (Südseite unberücksichtigt) lässt sich in 13 Achsen einteilen. Sie beinhalten jeweils folgende Elemente: zwei kurze Pilaster[2] oberhalb des Architravs[3], zwei lange Pilaster unterhalb, zwischen den kurzen und langen Pilastern sitzen die Pilasterkapitelle, dazwischen wiederum befinden sich Paneele mit Verzierungen. Zwischen den kurzen Pilastern befinden sich die eingerahmten Stuckreliefs, oder im Falle über einer Tür, die dann so genannten Supraporten[4]. Zwischen den langen Pilastern befinden sich entweder Türen/ Festverglasung (7x), oder Spiegel (4x) und in zwei Fällen die Tondi. Bis auf die Achsen mit den Türen, befinden sich in den Sockelbereichen Lambris[5] mit passendem Aufsatz.

---

1 Ein Tondo (Mehrzahl: Tondi) oder Rundbild ist ein kreisrundes Bildwerk. Quelle: Wikipedia.

2 Ein Pilaster: (it) flacher Wandpfeiler mit Basis und Kapitell. Philipp Reclam jun.GmbH &Co. (Hrsg): Kleines Wörterbuch der Architektur. Stuttgart, 12. Auflage 2008. (S.101).

3 Architrav: (griech.-lat.) Der waagerechte Steinbalken über den Säulen, Pfeilern oder Pilastern der antiken und nachmittelalterlichen, von der Antike abhängigen Architektur; trägt den Oberbau. Philipp Reclam jun.GmbH &Co. (Hrsg): Kleines Wörterbuch der Architektur. Stuttgart, 12. Auflage 2008. (S.12).

4 Supraporte: (it.-lat.) Über einem Türsturz angebrachtes Zierstück, Wand- oder Bildfeld. Philipp Reclam jun.GmbH &Co. (Hrsg): Kleines Wörterbuch der Architektur. Stuttgart, 12. Auflage 2008. (S.124).

5 Lambris: (frz.) Wandverkleidung mit Holz, Stein(Marmor) u.a.;Täfelwerk. Philipp Reclam jun.GmbH &Co. (Hrsg): Kleines Wörterbuch der Architektur. Stuttgart, 12. Auflage 2008. (S. 78)

Wandachse N5 (13. Achse) besteht aus den oben genannten Elementen und weist in der Mitte den Tondo „der Abend“ auf. Die einzelnen Elemente werden in den folgenden Objektbeschreibungen der jeweiligen Objekte beschrieben.

3.1 Konstruktion

Die einzelnen Wandelemente bestehen aus massivem Nadelholz. Sie wurden, vermutlich nach Vorgabe des Architekten Axel Bundsen, in einer Manufaktur angefertigt. Die hölzerne Wandvertäfelung wurde ungefasst an der Wand montiert. Erst nachdem alle Elemente zusammen an der Wand befestigt waren, wurden diese farbig gefasst. Die Holzvertäflung war mit Hilfe von Schrauben an der Wand befestigt. Untereinander wurden die Elemente mit Nut und Feder zusammen gesteckt, mit Nägeln oder Schrauben gefestigt, jedoch nicht untereinander verleimt. Lediglich die später hinzugefügten Tische in den Wandnischen der Wandvorsprünge wurden zusätzlich angeleimt und haben extreme Leimreste an den Paneelen über den Lambris hinterlassen.

3.2 Fassung

Wie bereits in 3.1 erwähnt, wurden alle Elemente erst nach Anbringung an die Wand, farbig gefasst. Bei der Fassung der Holzelemente, des Tondo (Stuck) und der Pilasterkapitelle (Stuck) handelt es sich um ölhaltige Fassungen. Bei dem Stuckrelief handelt es sich um eine Leimfarbe. Die Originalfassung der gesamten Wandachse beschränkt sich bei den ebenen Flächen auf einen Dreiklang aus zarten Grün- Rosa-, und Elfenbein- Tönen. Die Applikationen wurden ursprünglich in Ocker und Braun gefasst. In den meisten Fällen wurden lediglich die Höhen der Applikationen und Verzierungen vergoldet. Die geschnitzten Holzverzierungen und der Hohlkehlenrahmen des Tondorahmen und der dazugehörige Zierrahmen mit Eichenblättern weist eine komplette Metallauflage, vermutlich eine Polimentvergoldung auf.

3.3 Schäden und Veränderungen

Die einzelnen Elemente der gesamten Villa Rücker/Merck weisen, aufgrund einer langjährigen und unsachgemäßen Lagerung, unterschiedliche Schadensbilder auf. So auch die Elemente der Wandachse N5. Während der bewohnten Zeit der Villa, wurden Teile der Wandvertäfelung im Gartensaal, überfasst oder überarbeitet. In der Wandachse N5 wurden drei unterschiedliche Überfassungen bzw. „Schutzanstriche“ festgestellt (siehe. 3.3 Kartierung: Eingriffe nach Herstellung 1830). Des Weiteren befand sich in der rechten unteren Ecke des Wandvorsprunges der Wandachse N5 ein angeleimtes und angenageltes Tischchen für opulente Blumengestecke. Auf Fotos der damaligen Zeit kann man sehen, dass in dieser Ecke ein üppiges Blumenensemble stand. Siehe Abb. 5 und 6. Das Tischchen ist nicht mehr vorhanden. Für die Anbringung des Tisches wurde der Leim auf die Fassung des Lambrisaufsatzes und des Pilasters angebracht,

Schrauben wurden in den Lambrisaufsatz und ins Pilaster geschraubt welche Risse und Ausbrüche hinterließen, zudem wurden für die Anbringung Stuckapplikationen am Pilaster Nr. 24 entfernt.

Weitere Schäden sind vermutlich durch den Ausbau und durch die Lagerung zur Stande gekommen. Wie Kratzer an der Fassung, Wasserflecken/-ränder, Abrieb der Fassung, Stockflecken, Fluglöcher von Holz zerstörenden Insekten, Ausbrüche in der Holzkonstruktion und verloren gegangene oder gebrochene Applikationen bzw. Stuckteile. Die hölzerne Wandvertäfelung ist zum Teil stark und zum Teil gering verzogen. Die längeren Holzelemente sind am meisten davon betroffen, wie z.B. die langen Pilaster oder die Architraven.



Abb. 5: Rechte untere Ecke der Wandachse N5. Foto der Situation kurz vor dem Abriss 1909.

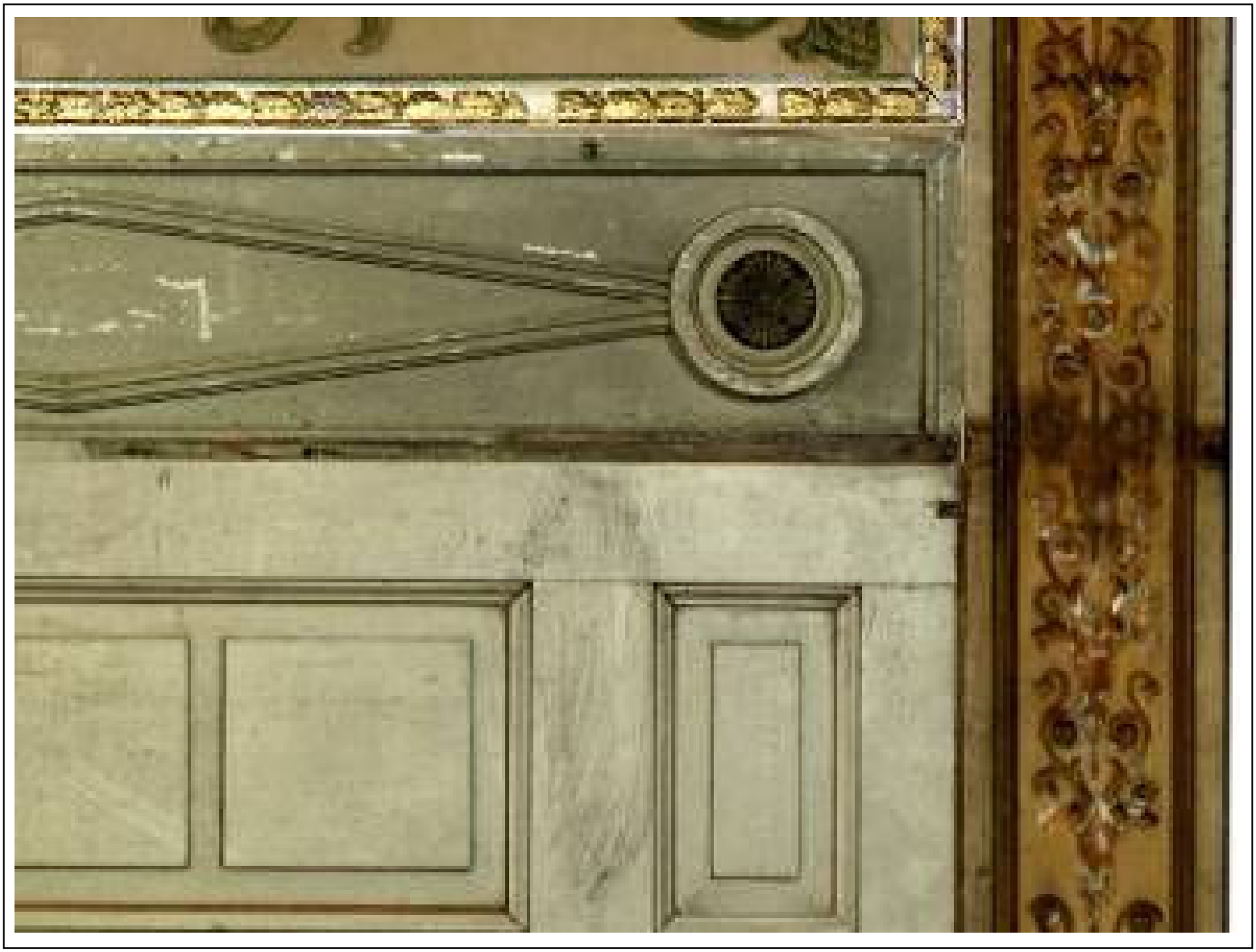


Abb. 6: Rechte untere Ecke der Wandachse N5. Vorzustandsfoto 2010.



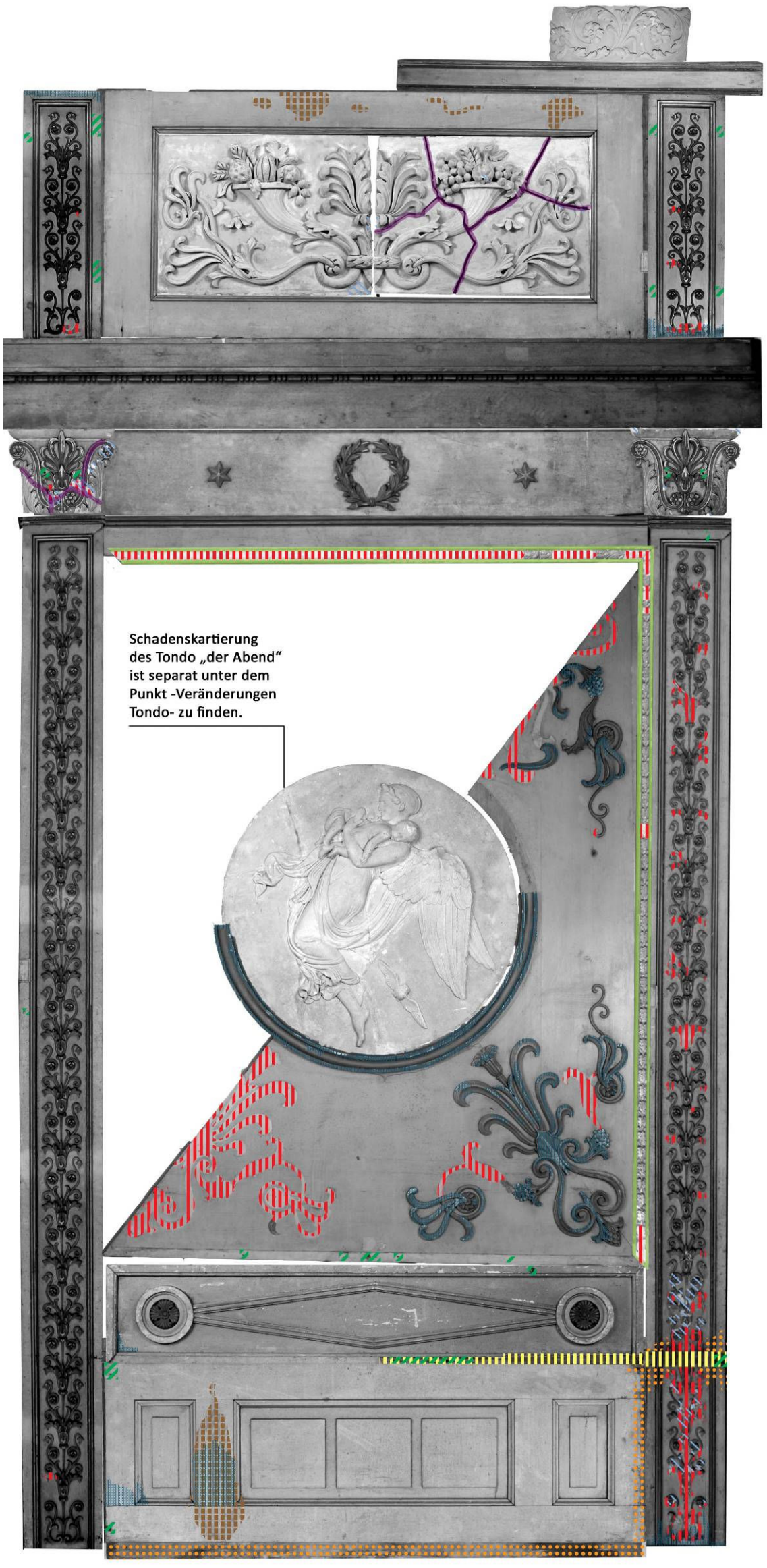
Abb. 7: Rechte Ecke der Wand Nord im Gartensaal. Foto vor 1909 entstanden.



Abb. 8: Rechte Ecke der Wand Nord im Gartensaal. Foto vor 1909 entstanden.

Die einzelnen Veränderungen der Objekte werden genauer in den folgenden Punkten: Veränderungen ab Kapitel 8.4; des jeweiligen Objekts, beschrieben. Zudem folgt eine ausführliche Schadenskartierung der gesamten Wandachse.

4 Kartierung: Schäden



Allgemeiner Zustand der Wandachse: stark verschmutzt, Stockflecken und Craquelléebildung.

- Bruchstellen
- beschädigte Vergoldung
- Löcher, Risse oder hoch-stehende Malschicht durch alte Schrauben und Nägel
- Ausbrüche im Stuck
- Leimreste und starker Schmutzstreifen durch einst vorhandenen Tisch
- wachsartige Flecken oder Handabdrücke
- partiell Flecken, vermutlich durch Wasser
- Fehlstellen der Stuck- und Holzapplikationen
- lose und zum Teil fehlende Malschicht

Inventarnummer:	2010-362- 1 bis 18		**Seite 19**
Ort:	Museum für Hamburgische Geschichte Hansestadt Hamburg	**Bearbeitungsfläche:**	Vorder- und Rückseite
Landkreis:	Hamburg	**Kartierungsthema:**	Schadensbefund
Objekt:	Wandachse N5, Gartensaal Der Villa/ Rücker Merck	**Bearbeiter:** **Bearbeitungszeitraum:**	S. Gatzke Juni 2010 bis März 2011

5 **Kartierung: Eingriffe nach Herstellung 1830**



Überbronzierung

Wachsüberzug

farbliche Überfassung

Schellacküberzug

farbliche Retuschen von vor 1909

Inventarnummer:	2010-362- 1 bis 18		**Seite 20**
Ort:	Museum für Hamburgische Geschichte Hansestadt Hamburg	**Bearbeitungsfläche:**	Vorder- und Rückseite
Landkreis:	Hamburg	**Kartierungsthema:**	Eingriffe nach 1830
Objekt:	Wandachse N5, Gartensaal Der Villa/ Rücker Merck	**Bearbeiter:** **Bearbeitungszeitraum:**	S. Gatzke Juni 2010 bis März 2011

6 Konservierungskonzept/ Zielformulierung

Genaue Angaben zu den einzelnen Maßnahmen und benutzen Materialien/ Rezepte, etc. sind dem Punkt Konservierung (des jeweiligen Objekts), ab Kapitel 8.6, zu entnehmen. Alle Elemente die sich einst im Gartensaal in der 13. Wandachse befanden, sollen nächstmöglich auf Ihren Originalzustand von 1830 gebracht werden, in dem die originale Platzierung rekonstruiert wird, alle Elemente von Ihrem Oberflächenschmutz und Ihren Überfassungen befreit werden und Schäden durch Außeneinwirkungen minimiert werden.

Zusammenfügen der Elemente und der fehlenden Applikationen
Anhand der schriftlichen Vermerke während des Abrisses und der alten Inventarisierungsetiketten des Museums für Hamburgische Geschichte, sollen die einzelnen Elemente der Wandachse N5/ 13. Achse des Gartensaals wieder an die ursprüngliche Platzierung gebracht werden. Des Weiteren sollen alle fehlenden Applikationen, die zum Teil in Kisten einzeln aufbewahrt wurden, gesucht und den entsprechenden Objekten anhand von Bruchstellen etc. zugeteilt werden.

Entfernen von störenden/rostenden Nägeln oder Schrauben
Herausstehende oder rostende Nägel oder Schrauben die den Zustand des Objektes verschlechtern bzw. beeinträchtigen können sollen entfernt werden, um zum einen weitere Schäden zu verhindern und um das optische Erscheinungsbild zu optimieren. Das Entfernen wird nur dann durchgeführt wenn keine Gefahr von größeren Verlusten der Originalsubstanz besteht. Die dadurch entstandenen Löcher werden nach eventueller Reinigung, durch Kittungen und Retuschen, der Umgebung angepasst.

Reinigung
Alle Objekte der Villa Rücker/Merck wurden 2009 bei einer Schimmelaktion namens 025, trocken mit Staubsauger und Pinsel gereinigt und von grobem Schimmel und veralteten Verpackungsmaterialien, wie zum Beispiel Stroh, befreit. Dazu existieren keine schriftlichen Dokumentationen.

Vorab wird bei bedarf eine erneute Trockenreinigung mit Pinsel und Staubsauger vorgenommen, um lose Verschmutzungen und Staub abzunehmen. Als folgender Schritt soll eine Feuchtreinigung durchgeführt werden, soweit es die Objektteile der Wandachse N5 zulassen, werden diese vom Oberflächenschmutz und im besten Fall von Stockflecken befreit, so dass sie in ihrer farblichen Erscheinung ein einheitliches Bild im Dreiklang aus zarten Grün, - Rosa und Elfenbeintönen bilden ohne Pinselduktus und Oberflächenglanz zu entfernen. Hierbei ist anzumerken, dass in vielen Fällen für die Feuchtreinigung eine Vulpexlösung in Wasser gewählt wurde, obwohl es sich dabei um ein starkes und eher ungewöhnliches Lösemittel für Oberflächenreinigungen von gefassten Flächen handelt. Allerdings erwies sich Vulpex als einzig optimales Lösemittel des hartnäckigen Oberflächenschmutzes, der teilweise auf den Oberflächen bestand. Die Reinigung erfolgte jedoch nur mit anschließender, kontrollierter Nachreinigung mit klarem Wasser, bis ein neutraler pH-Wert auf den Oberflächen abzulesen war. Wenn der Verlust vom

Originalsubstanz nicht gewährleistet werden kann, sollte erst eine Festigung der fragilen Malschichten vorgenommen werden. Anschließend wird vorsichtig gereinigt wobei eventuelle Leimreste ebenfalls entfernt werden. Die Leimreste des Tisches der sich einst mit einer Seite an der unteren rechten Wandvertäfelung der Wandachse N5 befand, sollen entfernt werden. Partiell auftauchende störende Flecken werden entsprechend entfernt. Alle stark verschmutzten, holzsichtigen Flächen sollen gereinigt werden. Hierfür wurde ebenfalls ein für die Restaurierungspraxis ungewöhnlicher Schmutzradierer aus aufgeschäumtem Melamin benutzt. Dieser ermöglichte es jedoch einen einheitlichen Reinigungsgrad der holzsichtigen Flächen zu schaffen. Das Reinigen mit dem so genannten Schmutzradierer erfolgte kontrolliert, in dem jeder Schwamm vor dem ersten Anwenden in klarem Wasser getränkt und anschließend nur zweimal benutzt wurde.

Festigung der Fassung
Um die Originale Fassung zu erhalten, sollen die Bereiche mit losen Farbschollen gefestigt werden. Hochstehende Malschicht soll zudem plan gelegt werden ohne einen Verlust von Pinselduktus oder Oberflächenglanz zu riskieren. Abstehende Bereiche durch z.B. alte Schrauben oder Nägel sollen verleimt werden. Wenn aus Zeitmangel eine ausführliche Festigung der Malschicht nicht gewährleistet ist, soll mindestens eine Notsicherung mit Japanpapier und geeignetem Klebemittel durchgeführt werden.

Mechanische Festigung
Abstehendes/ abgesplittertes Holz an den Kanten und evtl. Flächen soll entsprechen verleimt werden, um ein weiteres aufsplittern zu vermeiden.

Zusammenfügen der gebrochen Stuckteilen und der Applikationen auf ihrem Träger
Alle zerbrochenen Objektteile sollen verleimt werden, so dass ihre ursprüngliche Erscheinung wieder erfahrbar gemacht wird. Die Risse sollen anschließend mit, für das Material entsprechender Kittmasse, gekittet werden. Die Kittmasse darf beim Trocknen keine Volumen- Vergrößernde Wirkung aufweisen, da sonst Abplatzungen entstehen könnten. Die wieder gefundenen Applikationen sollen auf ihren ursprünglichen und gereinigten Träger geleimt werden, bestehende alte Leimreste werden vorab entfernt.

Sicherung der fragilen, offen liegenden Stuckapplikationen
Im unteren Bereich des Pilasters Nr. 24 ist ein Wasserschaden entstanden. Dort liegt zum Teil die Stuckornamentik frei und befindet sich in einem fast puderigen und fragilen Zustand. Eine sichere Lagerung kann nicht gewährleistet werden. Daher muss eine Sicherung des Stucks vorgenommen werden. Dafür wird zur Absperrung ein Kreidegrund gewählt, da sich dieser gut auftragen und anschließend bearbeiten lässt.

7 Restaurierungskonzept/ Zielformulierung

Genaue Angaben zu den einzelnen Maßnahmen und benutzen Materialien/ Rezepte, etc. sind dem Punkt Restaurierung (des jeweiligen Objekts), ab Kapitel 9.5, zu entnehmen Ziel der Restaurierung ist es den originalen Farbzustand von 1830 wieder erfahrbar zu machen,

soweit es der beschränkte Arbeitzeitraum der Ausstellung „wach*geküsst*“ zulässt. Daher beschränkt sich die Restaurierung allgemein auf die Abnahme der nicht originalen Überzüge und farblichen Anstriche. Zudem soll das äußerliche Erscheinungsbild der einzelnen Objekte zusammen ein geschlossenes Bild ergeben. Zu bedenken ist, dass sich die einzelnen Elemente der Wandvertäfelung in einem großen Gesamtzusammenhang befinden und nicht jedes einzelne Objekt für sich steht. Fehlstellen die zwar am einzelnen Objekt ins Auge fallen, das Gesamtbild aber nicht beeinträchtigen, werden bei der Retusche nicht berücksichtigt.

Abnahme der Überzüge

Um die originale Farbigkeit von 1830 erfahrbar zu machen, müssen die in der Kartierung: „Eingriffe nach Herstellung 1830“ aufgezeigten nicht originalen und zum Teil stark beschädigten Überzüge, entfernt werden. Die Überzüge wurden während der bewohnten Zeit der Villa Rücker/Merck angebracht und sind stark gezeichnet durch die lange und unsachgemäße Lagerung. Daher ist eine Abnahme der Überzüge notwendig, weil sie das Gesamtbild der Wandvertäfelung äußerlich stark beeinträchtigen.

Kittungen

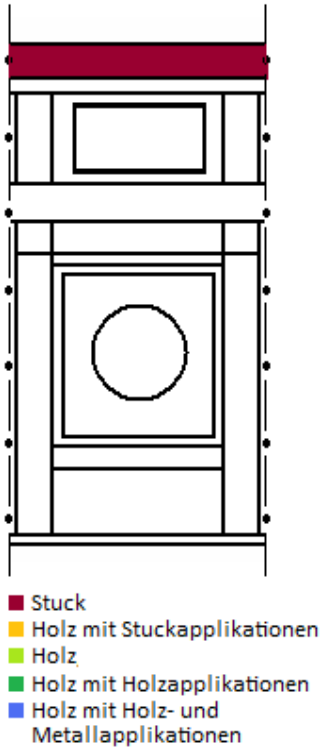
Zur Schließung des optischen Eindrucks der Objekte erfolgt eine Kittung der Ausbrüche und Bohrlöcher. Der Wasserschaden im unteren rechten Bereich der Wandachse hinterlässt starke Ausbrüche in der Stuckornamentik, Da die Anbringung des ehemals dort vorhanden Tisches völlig laienhaft erfolgte, können diese Gebrauchsspuren bedenkenlos entfernt werden. Der Originaltisch ist nicht mehr vorhanden. Für eine spätere Präsentation könnte die professionelle Anbringung eines gleich aussehenden Tisches in Erwägung gezogen werden. Bruchkanten werden begradigt. Höher liegende Ausbrüche in den Applikationen werden in ihre ursprünglich dargestellte Form gebracht. Die Kittungen der Bohrlöcher betrifft nur Bereiche der hölzernen Wandvertäfelung, alle weiteren Kittungen treffen ausschließlich auf Stuckobjekte zu. Die Kittungen müssen vor jeglicher Retusche mit Schellack abgesperrt werden, um die Saugfähigkeit und Wasseranfälligkeit des Kreidegrunds für eine folgende Retusche mit Aquarell- oder Gouachefarben zu mindern. Schellack eignet sich am besten dafür, weil es farblich neutral auf dem Kreidegrund trocknet, gut zu verarbeiten ist und auf Ethanolbasis als gute Absperrung für die wasserlösliche Retusche dient.

Retusche

Die Retusche beschränkt sich in erster Linie auf die gekitteten Bereiche, da sich der weiße Kreidegrund der gekitteten Stuckornamente stark vom Rest der Fassung unterscheidet. Bei der Retusche handelt es sich um eine Art Normalretusche, bei der auf normaler Distanz das Bild optisch geschlossen und bei näherem Hinsehen die Retusche unterscheidbar ist. Die Retusche soll deckend und reversibel sein und sich an den Farbkanon der Umgebung anpassen. Die Vergoldung der höher liegenden Stellen der Applikationen, wird bei der Retusche nicht berücksichtigt. Die Kontur der fehlenden Stuckornamente im unteren Bereich des Pilasters Nr. 24 soll zudem mit einer Retusche wieder erfahrbar gemacht werden.

8 Stuckfries Identifikation und Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-1**
Objekt	Fries
Technik	Stuck gefasst
Maße H x B x T [cm]	14 x _ x 1 Soll Breite Fries Gartensaal 34,9 lfm
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	nicht vorhanden
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm. **Nicht eindeutig der 13. Wandachse zu zuteilen!**



Beschreibung

Bei dem Stuckfries handelt es sich um ein Blumenband, mit beblätterten Stängeln aus Akhantusblättern. Der Stängel verläuft wie ein Wasserwogenband, allerdings in zwei Richtungen, über den Fries. Mittig und zugleich am Ende des Stängels befindet sich eine Blüte.



Abb. 7: Fries aus dem Gartensaal. 2010 Vorderseite. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

8.1 Konstruktion

Es handelt sich um einen Versetzstuck.

8.2 Herkunft und Funktion

Es handelt sich um ein Friesband das um den oberen Rand des Gartensaals verläuft.

8.3 Fassung

Bei der Fassung handelt es sich um mindestens zwei Leimfarbaufträge, wobei die erste Fassung ocker und die darüber liegende zweite Schicht rose ist.

8.4 Schäden und Veränderungen Stuckfries

Von den ursprünglich 34,9 lfm vorhandenen Stuckfriesen, ist heutzutage noch ca. ein laufender Meter erhalten. Dieser Meter besteht aus mehreren einzelnen Fragmenten.

8.4.1 Schäden und Veränderungen Stuck

Der Stuck befindet sich in einem guten Zustand, allerdings weisen die einzelnen Fragmente an den Enden Bruchkanten auf.

8.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Das Pigment beider Fassungen liegt ohne Bindung vor.

8.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Zur Bestimmung der Erstfassung wurde eine mechanische Freilegungsprobe mit dem Skalpell vorgenommen.

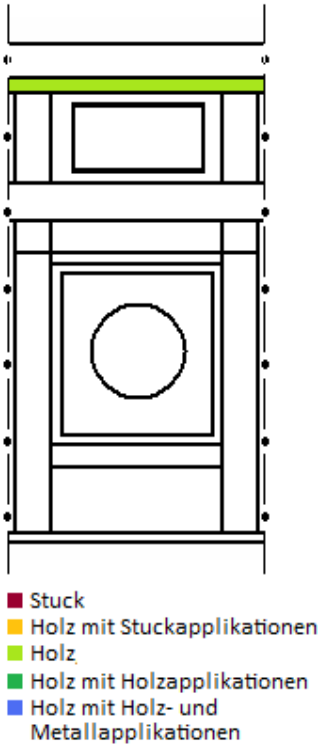
8.6 Konservierung

Festigung mit Mowiol[a] in Isopropanol[b] (15 %) zur Festigung und Trennung der beiden Fassungen um die Erstfassung bestimmen zu können. Weitere Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen wurden aus zeitlichen Gründen nicht vorgenommen.
Alle in Kapitel 8 aufgeführten Maßnahmen wurden vor Beginn der Ausstellung von Gunda Drephal durchgeführt.

[a] siehe Anhang: 24.2 Sicherheitsdatenblätter.
[b] Ebd.

9 Profilleiste Identifikation und Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-2**
Objekt	Profilleiste
Technik	Holz gefasst
Maße H x B x T [cm]	10 x _ x 5,5 Soll Breite Gartensaal 34,9 lfm
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	nicht vorhanden
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm. **Nicht eindeutig der 13. Wandachse zu zuteilen!**



Beschreibung
Die Profilleiste weist an den horizontalen Rändern jeweils ein nach außen gewölbtes Profil auf. Die Grundfläche dazwischen ist flach.



Abb. 8: Profilleiste aus dem Gartensaal. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

9.1 Konstruktion

Nadelholz gefasst und profiliert. Nut auf der oberen horizontalen Fläche. Querschnitt Maßstab 1 : 1:

9.2 Fassung

Die innen liegenden Flächen sind in einem zarten Elfenbein gefasst. Die höher liegenden horizontalen profilierten Bereiche an den Rändern der Leiste wurden vermutlich mit einer Metallauflage versehen in den Tiefen sind sie braun gefasst.

9.3 Veränderungen Profileiste

Starker Schmutzfilm und Wachsüberzug. Holzkonstruktion ist verzogen.

9.3.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Starke Verschmutzung und Staubschicht der holzsichtigen Flächen.

9.3.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Starker Schmutzfilm und Wachsüberzug auf der Fassung. Weist Fehlstellen in der Malschicht auf, besonders zum rechten Rand hin. Die Metallauflage ist braun grünlich angelaufen.

9.4 Konservierung

Die Reinigung der gefassten Bereiche erfolgte mit einer Tensidlösung in folgendem Mischungsverhältnis: 1 Teil Vulpex[c] : 6 Teile Wasser. Die Reinigung der Rückseite (holzsichtig) erfolgte mit Schmutzradierern[d] (Melaminschwamm) und klarem Wasser.

9.5 Restaurierung

Die Restaurierung erfolgte aus zeitlichen Gründen nicht. Die Abnahme des Wachsüberzugs würde jedoch mit Schellsol T[e] erfolgen. Siehe z.B. Reliefrahmen Punkt 7.6 Konservierung.

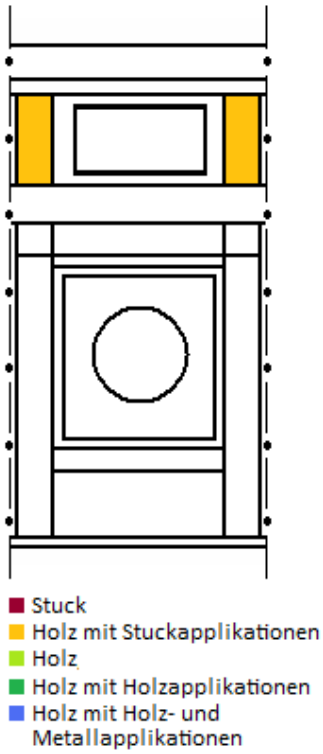
[c] Siehe Anhang: 24.2 Sicherheitsdatenblätter.

[d] Siehe Anhang 24.2 Details.

[e] Siehe Anhang: 24.2 Sicherheitsdatenblätter.

10 Pilaster kurz Identifikation und Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-3-** **links 23, rechts 24**
Objekt	Pilaster kurz
Technik	Holz, Stuck gefasst
Maße H x B x T [cm]	65,7 x 21 x 2,2
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	Jeweils rückseitig mit Bleistift - 23 8/1909 C N 70 und - 24 8/1909 C N69
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



Beschreibung

Es handelt sich um einen Pilaster aus gefasstem Holz mit plastischen Verzierungen aus Stuck. Die plastische Stuckverzierung besteht aus einem geschwungenen Blatt- und Rankenband, der Rapport dieser Stuckornamentik erstreckt sich drei mal über die gesamte Grundplatte, lediglich am unteren Ende befindet sich ein leicht abgeändertes Blatt- und Rankenbild. Das oberste Rankenwerk läuft im Gegensatz zu den mittigen Ornamenten am Ende dichter zueinander. Die Applikationen sind ockerfarbig gefasst und in den Höhen vergoldet. Dadurch entsteht der Eindruck einer komplett vergoldeten Ornamentik. Das Motiv des Rapportes bildet ein gerader Stängel an dem sich am Anfang zwei Akanthusblätter nach rechts und links öffnen und einen Blattkelch bilden. Von diesem Blattkelch gehen zwei zum Stängel gerichtete Blätter und ebenfalls rechts und links schwungvolle nach oben gerichtete Ranken ab. Mittig dieser Ranken befinden sich auf beiden Seiten zum Stängel gerichtet vierblättrige Blüten. Die Ranken laufen zum Rahmen hin geschwungen aus. Eine nach unten hängende Blume mit drei Blüten befindet sich am Ende dieser Ranke. Die Stuckornamentik erinnert an eine: „Bordüre plastisch verzierter Halbsäulen aus Santa Trinità in Florenz. (Ital. Renaissance)“[6]. Das untere Blatt- und Rankenwerk bildet eine nach rechts und links geschwungene Blattranke, aus der mittig ein Stängel hervorgeht. Die zwei Blätter des Blattkelchs am Anfang dieses Stängels spreizen

[6] Franz Sales Meyer (Hrsg.): Illustriertes Handbuch der Ornamente. Parkland Verlag. Stuttgart 1995. S. 164, Tafel 96.

nach außen. Davon ausgehend endet die Ornamentik mit vollausgerundeten Blattlappen und Stängeln.
Die Grundplatte auf der sich die Stuckapplikationen befinden ist zartrosa und durch gefräste Zierrahmen eingerahmt. Dieser Zierrahmen ist in hellgrün gefasst. Im unteren Bereich befindet sich keine Zierrahmenleiste, dort läuft die Grundplatte aus.
Des Weiteren ist der Rahmen zum Inneren hin zweirillig gefräst, diese Rillen sind ebenfalls wie die Stuckapplikationen in den Höhen vergoldet. Den Abschluss des Pilasters bildet im oberen Bereich eine dreirillig gefräste und zugleich nach unten gewinkelte Zierleiste. Die Zierleiste geht über die Breite und Tiefe des Pilasters. Die Höhen der gefrästen Rillen der Abschlusszierleiste sind vermutlich vergoldet, zwischen den Rillen sind die Flächen, wie die Rahmung des Pilasters, hellgrün gefasst.



Abb. 9: 2010-362-3-23 Pilaster kurz.
Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 10: 2010-362-3-23 Pilaster kurz.
Vorzustand Rückseite 2010.



Abb. 11: 2010-362-3-24 Pilaster kurz. Vorzustand Vorderseite2010.



Abb. 12: 2010-362-3-24 Pilaster kurz. Vorzustand Rückseite 2010.

10.1 Konstruktion

Die Pilaster wurden aus massivem Nadelholz gefertigt und setzen sich aus zwei Holzelementen zusammen. Ein Teil stellt die Grundplatte dar, welche jeweils an den Seiten einen gefrästen Rahmen aufweist, da die Grundplatte oben ohne Rahmen ausläuft, kann man davon ausgehen dass das Brett durch eine Fräse lief. Dadurch entstanden jeweils rechts und links die Rahmen. Das zweite Holzelement stellt die horizontale Rahmenleiste am oberen Ende dar, die ursprünglich mit Leim angebracht war und nachträglich an einer Stelle an der Grundplatte festgenagelt wurde. Die Eckverbindungen der Rahmenleisten treffen winkelhalbierend aufeinander. Anhand der holzsichtigen Fehlstellen kann man erkennen, dass die Stuckapplikationen vor Fassung der Holzkonstruktion angeleimt wurden. Aufgrund von einigen unsauber gearbeiteten Stellen der braunen Fassung der Stuckornamentik auf der Grundplatte kann man erkennen, dass die Applikationen erst am

Objekt nach der farbigen Fassung der Grundplatte, farbig gefasst und auf den Höhen vergoldet wurden.

10.2 Herkunft und Funktion

Auf den Rückseiten der Pilaster stehen jeweils ungefähr mittig die mit Graphitstift geschriebenen Ziffern 23 und 24. Wie in Punkt 17.2 Herkunft und Funktion der langen Pilaster erklärt, lassen sich die beiden kurzen Pilaster der 13. Achse der Wand Nord zuteilen.



Abb. 13: Ausschnitt der Rückseite des Pilasters Nr. 23. Vorzustandsfoto 2010



Abb. 14: Ausschnitt der Rückseite des Pilasters Nr. 23. Vorzustandsfoto 2010.

Die Pilaster dienten als Rahmenelemente und rahmten alle 13. Achsen des Gartensaals mit langen und kurzen Pilastern ein. Zwischen den kurzen Pilastern befanden sich eingerahmte Reliefs mit unterschiedlichen Motiven. Die kurzen Pilaster 23 und 24 befanden sich an der Wand Nord, als letzte kurze Pilaster der Nummerierung im Gartensaal und dienten als Rahmen eines Stuckreliefs mit Früchten.

10.3 Fassung

Bei der heutigen sichtbaren Fassung handelt es sich weitgehend um die Originalfassung, die mit einem ölhaltigen Bindemittel ausgeführt wurde. Lediglich die Grundplatte wurde im Laufe der bewohnten Zeit der Villa mit Schellack überzogen. Die Rahmen des Pilasters sind hellgrün, die Grundplatte war ursprünglich zart rosa und ist durch den Schellacküberzug vergilbt. Die Stuckapplikationen und die zweirillig gefrästen Bereiche des Rahmens wurden ockerfarbig gefasst und in den Höhen vergoldet. Zwischen den gefrästen Rillen ist die Fläche hellgrün gefasst.

10.4 Veränderungen Pilaster

Pilaster Nr. 23 und 24 befinden sich in einem ähnlichen stark verschmutzten Zustand. Die Pilaster weisen Fehlstellen in der Stuckornamentik und zum Teil in der Malschicht auf. Des Weiteren treten partiell Stockflecken auf. Die Konstruktion ist leicht verzogen

10.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Bei Pilaster Nr. 23 sind rückseitig Wasserränder und weiße Flecken aufgrund von Feuchtigkeit zu erkennen. Diese befinden sich am stärksten an den Rändern oberhalb und unterhalb. Das Holz ist leicht verzogen. Am Rahmen des Pilasters im unteren Bereich befindet sich ein Ast, der stark harzte und dadurch die Fassung angriff. Zu dem ist die Craqueléebildung, im Vergleich zu anderen Stellen, in diesem Bereich sichtlich stärker ausgeprägt.

Pilaster Nr. 24 weist lediglich an der unteren Kante einen Kontakt mit Wasser auf. Dort sind ebenfalls Ränder und weiße Flecken durch Feuchtigkeit oder Nässe zu erkennen. In diesem Bereich ist nur rückseitig ein kleiner, nicht gravierender, Riss zu erkennen.

Beide Pilaster weisen rückseitig über die horizontale rechte Seite Fraßgänge/ Ausfluglöcher eines holzzerstörenden Insekts auf.

10.4.2 Schäden und Veränderungen Stuckapplikationen

Der Stuck beider Pilaster weist ungefähr im gleichen Ausmaß Risse auf. Die Stuckornamentik des Pilasters Nr. 23 zeigt zwei holzsichtige Fehlstellen. Die eine im ersten Rapport ganz unten, rechte Seite und die andere betrifft die äußerste Ecke des rechten Blattes, des mittigen Blattkelchs.
Die plastische Stuckverzierung des anderen Pilasters weist drei Fehlstellen auf. Wie bei Pilaster Nr. 23 betrifft das einmal den unteren bzw. ersten Rapport, dort fehlen beide nach rechts und links gehenden Ranken, welche den Anfang der gesamten Ornamentik darstellen. Zum anderen fehlen zwei rechte Blätter, der zwei darauf folgenden Blattkelche.

10.4.3 Schäden und Veränderungen Fassung

In den unteren Bereichen der Pilaster ist die Fassung stärker beschädigt, als an anderen Stellen, da an dieser Stelle kein Rahmen vorhanden ist und somit eine bessere Angriffsfläche besteht. Diese Bereiche weisen fehlende Malschicht und stärkere Verschmutzung auf. Pilaster Nr. 24 ist davon mehr betroffen und weist zudem lose Farbschollen am linken Rand auf.

Die rosa gefasste Grundplatte beider Pilaster, auf denen sich die Stuckverzierungen befinden, wurde vor dem Abriss 1909 mit einem Schellack überfasst. Dieser ist im Laufe der Zeit stark vergilbt und beeinträchtigt das optische Erscheinungsbild des Pilasters.

10.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Siehe Anhang/ Datei: Bindemittelanalyse HAWK. Von Hanno Alsen und Anna Haas, Projektwochen der HAWK Hildesheim im Museum für Hamburgische Geschichte in der Sonderausstellung „wachgeküsst“.

10.6 Konservierung

Im Zuge der Projektwochen der Hildesheimer Studenten wurden alle kurzen Pilaster konserviert, dazu zählen auch die Pilaster Nr. 23 und 24, welche von Martin Oelkers, 4.BA Holz II, am 08.06.2010 bearbeitet wurden. Es erfolgte zu Beginn der Konservierung eine Trockenreinigung mit einem Latexschwamm[f] (wallmaster). Daraufhin erfolgte eine Feuchtreinigung mit doppelt abgekochtem Wasser, mit Hilfe eines Schwammes[g] (Saugwunder/ Blitzfixschwamm). Pilaster Nr. 24 wurde nach der Trockenreinigung mit Latexschwamm, mit diesem auch feucht gereinigt. Die darauf folgende Reinigung erfolgte wie eben beschrieben.

Ungefähr 3 Monate später fand die weitere Konservierung statt, da das bisherige Reinigungsergebnis nicht zufrieden stellend war. Um einen weiteren Verlust der losen Malschicht im unteren linken Bereich des Pilasters Nr. 24 zu verhindern, wurden diese Stellen vorab mit 4%igem Hausenblasenleim[h] in Wasser gefestigt. Hausenblasenleim eignet sich am besten für die Festigung, da er von der Konsistenz Der Leim wurde mit einem feinen Pinsel aufgetragen und anschließend mit einem Heizspachtel mit Hostaphan[i] als Zwischenschicht getrocknet und gefestigt.

Nach einigen Reinigungsproben, stellte sich heraus, dass sich Triammoniumcitrat[j] 2%ig in Wasser als Lösemittel, sowohl ökonomisch als auch vom Ergebnis, am besten für die Reinigung eignet. Jedoch blieben einige Stellen mit Stockflecken bestehen, welche dann mit einer Seifenlösung (1Teil Vulpex : 6Teile Wasser) zum Teil entfernt werden konnten. Die Nachreinigung erfolgte mit Wasser. Die Rückseite wurde mit so genannten Schmutzradierern (Melaminschwamm) und klarem Wasser gereinigt.

[f] Siehe Anhang: 24.2 Details.

[g] Ebd.

[h] Siehe Anhang: 24.2Sicherheitsdatenblätter.

[i] Siehe Anhang: 24.2 Details.

[j] Siehe Anhang: 24.2 Sicherheitsdatenblätter.

10.7 Restaurierung

Der Schellacküberzug wurde mit einem Alkoholgemisch (25% Aceton[k] : 75% Ethanol[l]) abgenommen (siehe Abb. 51). Aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Ausstellung, konnte keine weitere Restaurierung an den kurzen Pilastern stattfinden. Diese beschränkte sich auf das lange Pilaster Nr. 24. Die erfolgten Restaurierungsmaßnahmen werden in den entsprechenden Punkten erläutert und können mögliche Restaurierungsmaßnahmen für die kurzen Pilaster sein.



Abb. 15: 2010-362-3-23 Pilaster kurz. Endzustand Vorderseite 2010.



Abb. 16: 2010-362-3-23 Pilaster kurz. Endzustand Rückseite 2010.

[k] Siehe Anhang: 24.2 Sicherheitsdatenblätter.

[l] Ebd.



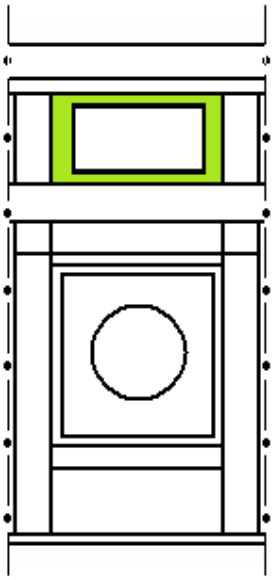
Abb. 17: 2010-362-3-24 Pilaster kurz.
Endzustand Vorderseite 2010.



Abb. 18: 2010-362-3-24 Pilaster kurz.
Endzustand Rückseite 2010.

11 Reliefrahmen Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-4-13**	
Objekt	Reliefrahmen	
Technik	Holz gefasst	
Maße H x B x T [cm]	67 x 152 x 2,7	
Künstler	unbekannt	
Datierung	vermutlich um 1830	
schriftl. Vermerke	8/1909 C N5	Papiermarke
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.	



Beschreibung
Wie bei den angrenzenden Rahmen der kurzen Pilaster, handelt es sich hierbei um einen hell grünen Rahmen mit innerer profilierter Abschlusskante. Das Profil zum inneren hin ist zweirillig gefräst.



Abb. 19: 2010-362-4-13 Reliefrahmen. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 20: 2010-362-4-13 Reliefrahmen. Vorzustand Rückseite 2010.

11.1 Konstruktion

Der Rahmen besteht aus massivem Nadelholz und setzt sich aus vier Teilen zusammen. Der Rahmen ist rechteckig der untere Schenkel ist schmaler (10 cm hoch) als der obere (13 cm hoch). Die seitlichen Schenkel sind wieder rum breiter als die horizontalen Schenkel. Alle vier Rahmenschenkel wurden mit einer Schlitz- und Zapfenverbindung zusammen gesteckt. Auf der Vorderseite wurden an den seitlichen Rändern ca. 2,5 cm starke Ränder nicht gefasst, dort saßen die kurzen Pilaster auf. Die Rückseite weißt an den horizontalen Rändern Falzkanten auf die ca. 1 cm stark sind.

11.2 Herkunft und Funktion

Der Rahmen diente zur Befestigung und Rahmung eines Stuckreliefs. Ein am rechten Rahmen aufgeklebtes, altes Inventarisierungsetikett, vom Museum für Hamburgische Geschichte nach dem Abriss angebracht, weist auf folgende Beschriftung hin: „8/1909 C N5“. Wobei 8/ 1909 für den Abriss der Villa steht, C für Gartensaal und N5 für die 5. Achse der Wand Nord. Dies lässt sich anhand anderer Wandverkleidungselemente, mit solchen Etiketten, des Gartensaals bestimmen.



Abb. 21: 2010-362-4-13 Reliefrahmen. Altes Inventarisierungsetikett des Museums. Vorzustand Vorderseite 2010.

11.3 Fassung

Bei der Fassung handelt es sich um die Originalfassung. Ein Schaumtest ergab, dass es sich um eine ölhaltige Fassung handelt. (siehe Anhang/ Datei: Bindemittelanalyse HAWK)
Es handelt sich um einen zarten grünen Ton, die profilierten Innenkanten sind in den tiefen braun gefasst und so wie bei den Profilen der langen und kurzen Pilaster, ausschließlich in den Höhen vergoldet.

11.4 Veränderungen Reliefrahmen

Der Rahmen ist leicht verzogen, befindet sich jedoch in einem guten Zustand.

11.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Auf der Rückseite sind vereinzelt Fraßgänge/ Fluglöcher von holzaffinen Insekten zu erkennen. Der Durchmesser der Löcher beträgt im Durchschnitt 1 bis 2 mm. Der untere Schenkel des Rahmens weist auf der Vorderseite Risse auf, welche durch ursprünglich vorhandene Nägel oder Schrauben entstanden.

11.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Die Fassung befindet sich weitgehend in einem guten Zustand. Der Rahmen wurde zu einer nicht bestimmbaren Zeit mit einem transparenten Wachs überzogen, welcher durch die lange unsachgemäße Lagerung viel Schmutz aufgenommen hat und sich somit dunkel verfärbt hat. In manchen Bereichen sind Wachsschlieren zu erkennen. Am oberen Schenkel sind Handabdrücke zu erkennen.

11.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Siehe Anhang/ Datei: Bindemittelanalyse HAWK. Von Hanno Alsen und Anna Haas, Projektwochen der HAWK Hildesheim im Museum für Hamburgische Geschichte in der Sonderausstellung „wachgeküsst“.

11.6 Konservierung

Es erfolgte eine Reinigung mit einer Seifenlösung, 1 Teil Vulpex : 6 Teile Wasser, während dieser Reinigung wurde stets mit Wasser nachgereinigt. Das Ergebnis war aufgrund des Wachüberzuges nicht zufrieden stellend. Daraufhin erfolgte eine Wachsabnahme mit Schellsol T. Die vereinzelten Wachs- Handabdrücke wurden nach mehreren Tests erst mit einer 50%igen Lösung Isopropanol : Aceton entfernt. Ein geringer Teil der Flecken blieb allerdings bestehen, diese wurden daraufhin mit einem handelsüblichen Radiergummi entfernt. Das alte Inventarisierungsetikett des Museums wurde mit einem feuchten Pinsel und Pinzette vorsichtig abgenommen und anschließend auf die Rückseite des gereinigten Pilasters geleimt. Dies erfolgte mit Fischleim[m] der Firma Kremer (7 : 3 in Wasser)

Die Rückseite wurde mit so genannten Schmutzradierern (Melaminschwamm) und klarem Wasser gereinigt.

[m] Siehe Punkt 24.2 Sicherheitsdatenblätter.



Abb. 22: 2010-362-4-13 Reliefrahmen. Wachsabnahme mit Schellsol T. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



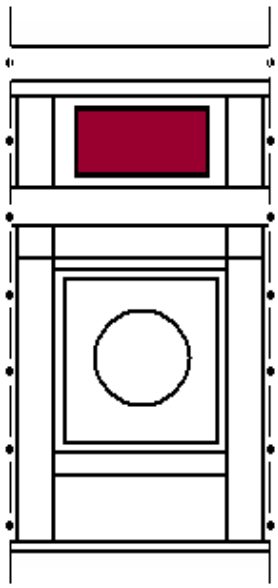
Abb. 23: 2010-362-4-13 Reliefrahmen. Endzustand Vorderseite 2010.



Abb. 24: 2010-362-4-13 Reliefrahmen. Endzustand Rückseite 2010.

12 Relief Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-5-13**
Objekt	Relief
Technik	Stuck gefasst
Maße H x B x T [cm]	44 x 129 x 1
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	? N5, vermutlich Bleistift
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



Beschreibung

Es ist ein Früchte- und Blattrankenmotiv als Relief mit freier Endigung ausgeformt. Die Darstellungen befinden sich symmetrisch auf zwei Stuckplatten. Sie sind mittig durch einen Akanthusblattkelch voneinander getrennt. Von diesem geht rechts und links ein Palmettenfächer ab.

Der Aufbau ist wie bereits erwähnt fast spiegel- symmetrisch, wenn von rechter und linker Seite gesprochen wird, dann ist damit gemeint, dass sich das rechte Motiv ebenso auf der rechten Stuckplatte befindet.

Unterhalb des Kelchs sitzt ein weiterer Blattkelch über den sich mittig ein Blattband zieht. Durch dieses Blattband führt rechts und links eine Akanthusranke. Die Enden der Ranke haben ebenfalls Akanthusblattkelche, aus denen mittig zu weiteren Motiven gelenkt wird. Im unteren Bereich entsprießt dem Kelch ein üppig geschwungenes und sehr großes Blatt- und Rankenwerk. Es beinhaltet wieder Akanthusblätter von denen Palmettenblätter abgehen. Die Ranken überlappen sich zum Teil. Dieser Teil des Motivs nimmt ca. 35 % der gesamten Fläche des Reliefs ein. Aus dem oberen Akanthuskelch entsprießt ein Trinkhorn, in dem unterschiedliche Früchte drapiert sind. Die Trinkhörner sind rechts und links mit unterschiedlichen Früchten gefüllt. Somit stellt das Obst, als einziges Bild auf dem Relief, keine Symmetrie her. In dem linken Kelch sind drei runde Früchte zusehen, von den die eine vermutlich eine Zitrone darstellt, die beiden anderen Früchte lassen sich optisch nicht definieren. Am rechten Rand des Horns hängt ein Beerenzweig mit vier Beeren. Hinter den

Früchten sind Blätter angeordnet, unter anderem ein Ahornblatt, und Weizen. Das rechte Trinkhorn beinhaltet einen mittig liegenden Granatapfel, welcher von allen Seiten mit Trauben umgeben ist. Im hinteren Bereich erstrecken sich ebenfalls Weizen und unterschiedliche Blätter.





Abb. 25 und 26: 2010-362-5-13 Relief linke und rechte Seite. Vorzustand Vorderseite 2010.

12.1 Konstruktion

Verssetzstuck mit Metallarmierung in einer Stärke von 10 mm. Die aufgesetzten Stuckornamente erstrecken sich ca. weitere 20 mm an der höchsten Stelle in die Höhe.

12.2 Herkunft und Funktion

Die Reliefs/ Supraporten dienten als Stuckbild im oberen Viertel der Wand. Es gab insgesamt 13 Reliefs/ Supraporten fünf davon hingen über Türen (Supraporten). Als Motive dienten Schwäne, Lyren, Greifen, Früchte und ein Löwe. Letzterer befand sich in der Mittelachse des Gartensaals und existierte somit nur einmal. Alle anderen Motive wiederholten sich symmetrisch. Das Trinkhorn mit den Früchten befand sich zweimal im Gartensaal und zwar über den Tondi in den Wandvorsprüngen der Wand Nord.

Auf der Rückseite des zerbrochenen rechten Reliefs befindet sich die eingeritzte Bezeichnung: „N5“. Dies deutet wieder daraufhin, dass es sich um das Relief der fünften Wand Nord und somit der 13. Wandachse handelt. Des Weiteren konnte man anhand der bestehenden Ränder des Rahmens auf dem Relief den in Punkt 11 beschriebenen Reliefrahmen zuordnen.

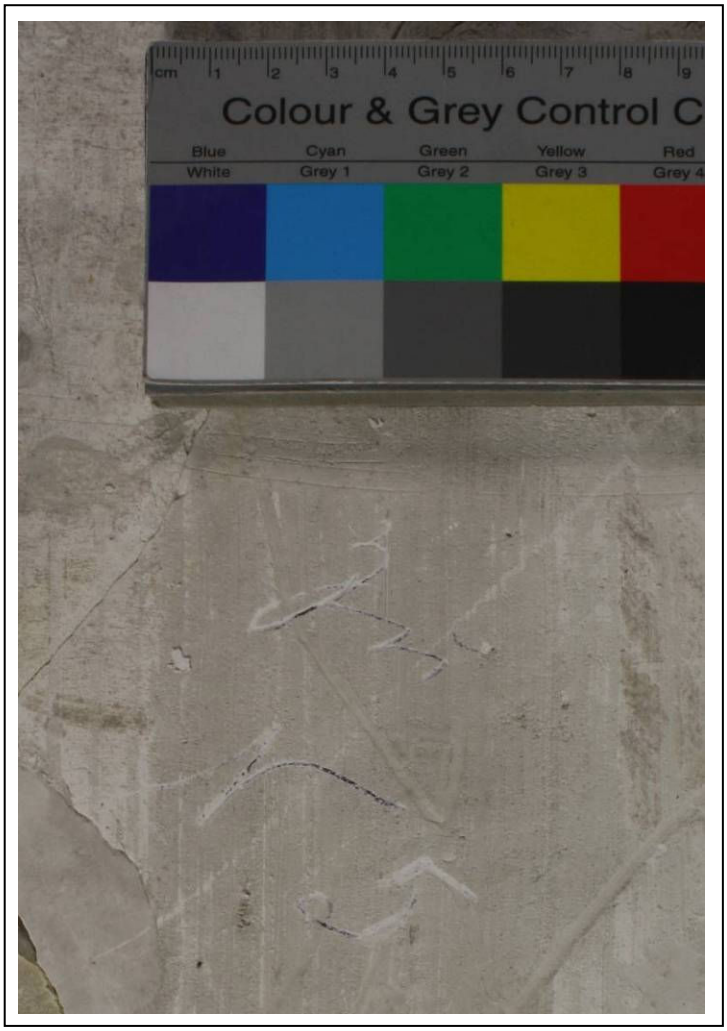


Abb. 27: 2010-362-4-13 Relief. Alter schriftlicher Vermerk. Bleibender Zustand Rückseite 2010.

12.3 Fassung

Bei der Fassung handelt es sich um eine Leimfarbe mit hell gräulichem Ton.

12.4 Veränderungen Relief

Es liegt ein gut erhaltenes und ein in fünf Teile zerbrochenes Relief vor.

12.4.1 Schäden und Veränderungen Stuck

Vereinzelt gibt es Ausbrüche im Stuck, jedoch in sehr geringem Ausmaß. Das rechte Relief ist in fünf Teile zerbrochen.

12.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Der Leim der Fassung ist nicht mehr vorhanden, somit liegt nur noch das lose zum Teil verstaubte Pigment auf dem Stuck. An den Rändern des Reliefs wo der Falz des Reliefrahmens auflag, sind Schmutzränder vorhanden.

12.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Es wurde die Abnahme der Leimfarbe mit unterschiedlichen Wasserdampfstrahlern getestet und anschließend unter einem Technoskop überprüft. Bindemittelanalyse HAWK. Nina Lamp, Projektwochen der HAWK Hildesheim im Museum für Hamburgische Geschichte in der Sonderausstellung „wachgeküsst“.

12.6 Konservierung

Es erfolgte eine Abnahme der losen und zugleich verschmutzten Leimfassung mit Wasser. Für die Abnahme wurde eine Mischung aus leichten Wasserstrahl mit Hilfe einer Wasserpumpe und Wasserdampfstrahler[n] benutzt, dies erwies sich nach mehren Tests als am mildesten für den Stuck. Pigmentreste in den Vertiefungen des Stucks wurden mit einem feuchten Schwamm[o] entfernt.

Der gebrochene Stuck wurde mit einem Acrylat, Plextol B500[p] 1 : 3 in Wasser wieder aneinander gefügt (siehe Abb. 28). Dazu wurden die Bruchkanten vorab mit Wasser und einem Schuss Plextol B 500 abgesperrt, damit die Klebkraft des eigentlichen Klebemittels gewährleistet ist und nicht durch Saugkraft des Gipses beeinträchtigt wird.

12.7 Restaurierung

Die Bruchstellen wurden nach dem Trocknen mit handelsüblichem Modellgips[q] gekittet, hierfür wurde der Gips an den vorgesehenen Stellen mit Wasser vorgenässt um das

[n] siehe Anhang: 23.2 Rezepte.

[o] siehe Anhang: 24.2 Sicherheitsdatenblätter.

[p] Ebd.

[q] siehe Anhang: 23.2 Rezepte.

Abbinden des Gipses zum Kitten ein wenig zu verzögern. Um einen ebenmäßigen Übergang zu schaffen, wurden die getrockneten Kittungen anschließend mit feinem Schleifpapier beigeschliffen.



Abb. 28: 2010-362-5-13 Relief. Mit Plextol B500 verklebte Stuckteile. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

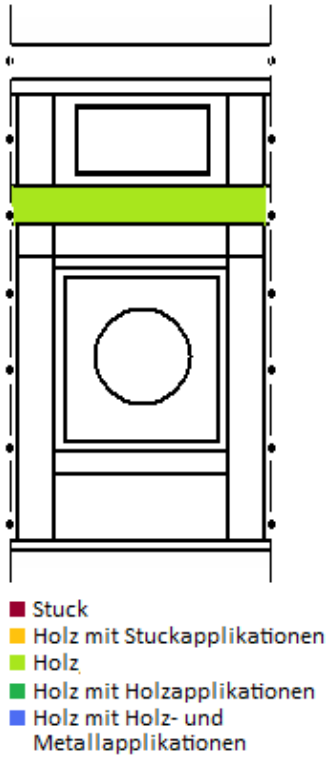




Abb. 29: 2010-362-5-13 Relief rechte und linke Seite. Endzustand Vorderseite 2010.

13 Architrav Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-8**
Objekt	Architrav
Technik	Holz gefasst
Maße H x T oben /unten [cm]	24 x 9 oben/ 5,5 unten Soll Breite Gartensaal 24,6 lfm
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	nicht vorhanden
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm. **Nicht eindeutig der 13. Wandachse zu zuteilen!**



Beschreibung

Der Architrav ist Elfenbein farbig gefasst. Im Profil springt das obere Drittel um ca. 2,0 cm nach vorne. In dem Vorsprung der vorderen und hinteren Ebene sitzt ein, braun gefasster Perlstab, mit abwechselnd drei Perlen und einen ca. 2,5 cm langen Stab. Auf den Höhen des Perlstabs liegt eine goldene Metalllage auf.

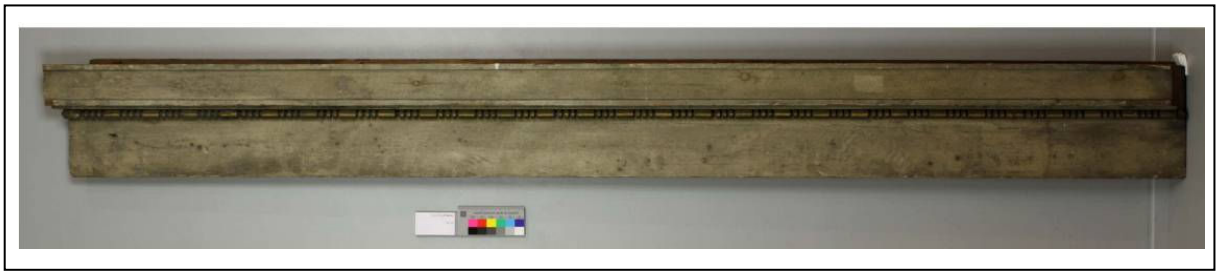


Abb. 30: 2010-362-8 Architrav. Vorzustand Vorderseite 2010. Ränder rechts und links im Original noch ca. 2 cm breiter, siehe Vorzustand Gesamtachse.

13.1 Konstruktion

Der Architrav wurde aus massivem Nadelholz gefertigt und wie alle hölzernen Wandelemente industriell hergestellt. Der rechte Rand lief gerade auf die Wand zu, der linke Rand endet winkelhalbierend und traf in einem rechten Winkel auf einen anderen Architrav. An den horizontalen Längen verläuft jeweils eine Nut.

13.2 Herkunft und Funktion

Der Architrav diente als optische Trennung des oberen Viertel der Wand von dem unteren drei/ viertel der Wand. Es konnten keine schriftlichen Vermerke gefunden werden. Der Architrav konnte somit nicht der 13. Wandachse N5 zugeteilt werden.

13.3 Fassung

Die Holzflächen wurden mit einer elfenbeinfarbigen, ölhaltigen Fassung gefasst. Der Perlstab ist in einem braunen, matten Ton gefasst, auf der Höhe verläuft ein mit Blattgold vergoldeter Streifen.

13.4 Veränderungen Architrav

Es liegt ein stark verschmutzter, mit einem verschmutzten Wachsüberzug und an den Rändern teilweise abgenutzter Architrav vor.

13.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die Holzkonstruktion ist leicht verzogen.

13.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Wie die angrenzenden Wandelemente ist auch der Architrav mit einem Wachs überfasst worden. Zudem ist das Wachs stark verschmutzt. Die höher liegenden Bereiche des Architravs sind stark abgenutzt, dort fehlen an den Rändern teilweise ganze Bereiche der Fassung bzw. des Holzes.

13.5 Konservierung

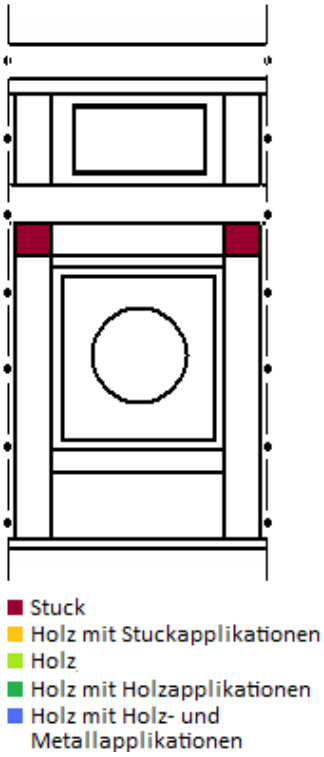
Der Architrav wurde mit Seifenlösung (1 Teil Vulpex : 6 Teile Wasser) gereinigt und bis pH-Wert neutral mit Wasser nachgereinigt. Die Rückseite wurde mit sogenannten Schmutzradierern (Melaminschwamm) und klarem Wasser gereinigt.

13.6 Restaurierung

Der stark verschmutzte Wachsüberzug wurde mit Schellsol T abgenommen. Ergebnis wie bei allen anderen Objektteilen der Wandachse N5 mit Wachsüberzug. Vgl. Foto Gesamtachse Endzustand 2010.

14 Pilasterkapitelle Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-9**
Objekt	Pilasterkapitell
Technik	Stuck gefasst
Maße H x B oben/ B unten x T oben/ T unten [cm]	23 x 29,5/ 21,5 x 5,2/ 2,5
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	O 2 Bleistift
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm. **Nicht eindeutig der 13. Wandachse zu zuteilen!**



Beschreibung

Mittig des Pilasterkapitells erstreckt sich über das obere ⅔ ein Palmettenornament, welches aus einem Kelch im untersten ⅓ entsprießt. An der oberen Horizontalen befindet sich eine Krone, an der mittig das mittelste Palmettenblatt aufliegt und endet. Rechts und links wird das Kapitell[7] vom unteren Ende aus mit Akanthusblättern zu ⅗ umschlossen. In dem Bereich zwischen Palmette und Akanthusblatt erstreckt sich, symmetrisch auf beiden Seiten s-förmig von mittig unten bis außen oben, ein Band mit Blumen an den Enden. Am oberen Ende des Bands liegen die Blumen Volutenähnlich in einem Bogen.

[7] Kapitell: (lat. capitellum >Köpfchen<) Kopf einer Säule, eines Pilasters oder eines Pfeilers. Das K. vermittelt zwischen einer Stütze(Pfeiler, Säule, Pilaster) und dem Bogen oder der Mauer, die auf ihm ruhen. Philipp Reclam jun.GmbH &Co. (Hrsg): Kleines Wörterbuch der Architektur. Stuttgart, 12. Auflage 2008. (S.67).



Abb. 31: 2010-362-9 linkes Pilasterkapitell. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 32: 2010-362-9 linkes Pilasterkapitell. Vorzustand Rückseite 2010.



Abb. 33: 2010-362-9 rechtes Pilasterkapitell. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 34: 2010-362-9 rechtes Pilasterkapitell. Vorzustand Rückseite 2010.

14.1 Konstruktion

Es handelt sich um Versetzstuck ohne jegliche Armierung. Die Breite der oberen Horizontalen beträgt 29,5 cm und an der unteren 21,5 cm. Die Höhe des Pilasterkapitells beträgt 23,0 cm, die Tiefe beträgt oben 5,2 cm und am unteren Ende 2,5 cm. Die auf der Grundplatte sitzenden Ornamente weisen eine Tiefe von ca. 0,7 cm bis 1 cm Höhe auf.

Der Stuck des Pilasterkapitells setzt sich aus mehr als einen Guss zusammen, dies kann man am Querschnitt des gebrochenen Pilasterkapitells Nr. 23 erkennen (siehe Abb. 35). Vermutlich wurde erst eine dünne Schicht Gips in die Abformung gegossen, anschließend eine getrocknete Gipsplatte in den noch nicht vollständig abgebundenen Gips gelegt, ohne das die Ränder mit der Platte in Berührung kommen. Als letzter Schritt wurde die Abformung dann vermutlich bis zum Rand mit Gips zugegossen.



Abb. 35: 2010-362-9 linkes Pilasterkapitell. Bruchkante Vorzustand Querschnitt 2010.

14.2 Herkunft und Funktion

Die Pilasterkapitelle befanden sich im Gartensaal vertikal, in einer Linie zwischen den Pilastern. Zwischen den Pilastern oberhalb der Pilasterkapitelle verlief lediglich der Architrav. In der Wandachse N5 befand sich horizontal zwischen den Pilasterkapitellen ein Paneel mit einem mittigen Lorbeerkranz und Sternen an den Seiten.

14.3 Fassung

Der Stuck wurde mit einem Schellackanstrich grundiert (siehe Abb.34 Rand des Kapitells und 36). Die Fassung, vermutlich ölhaltig, greift bis auf das zarte grün, alle in der Wandachse typischen Farben auf. Die obere Krone und die seitlichen Akanthusblätter sind elfenbeinfarbig gefasst und lassen den vergilbten Schellack durchschimmern. Zudem sind einige grün gefasste Bereiche unterhalb der elfenbeinfarbigen Fassung, an den Randbereichen zu erkennen, diese stammen vermutlich von den grünfarbigen Anstrichen der angrenzenden Objekte (Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne und Pilaster lang). Welche vermutlich vor der Fassung der Pilasterkapitelle gefasst wurden, beim unsauberen Arbeiten wurden die Pilasterkapitelle dann vermutlich an manchen Stellen mit gestrichen. Die Grundfläche des Pilasterkapitells ist zart rosa gefasst und lässt ebenfalls die Schellackgrundierung an machen Stellen durchschimmern. Die abgebildeten Ornamente Palmette und Blüten sind braun gefasst und in den Höhen mit einer goldenen Metallauflage versehen.

14.4 Veränderungen Pilasterkapitell

Die Fassung der Pilasterkapitelle befindet sich in einem anschaulichen Zustand. Eines der Pilasterkapitelle ist in mehrere Teile zerbrochen.

14.4.1 Schäden und Veränderungen Stuck

Alle Pilasterkapitelle weisen Bohrlöcher auf, meist im Bereich der Grundfläche. Der Stuck wurde nur im Falle des zerbrochenen Pilasterkapitells in höherem Ausmaß beschädigt, die Kanten der Pilasterkapitelle sind an manschen Stellen abgenutzt und weisen teilweise kleinere Ausbrüche auf.

14.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Die rosafarbigen Bereiche des Kapitells wurden wie bei den Pilastern mit einem Schellack überzogen. Die Fassung weist Altersspuren wie z.B. Craquelleébildung auf. Die elfenbeinfarbigen Bereiche weisen im Gegensatz zum Rest der Fassung eine Transparenz auf zudem ist dieser Bereich der Fassung am stärksten verschmutzt.

14.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Optische Untersuchungen unter UV-Strahlung und unter dem Technoskop.



Abb. 36: 2010-362-9 Pilasterkapitell. UV- Licht Aufnahme zur Bestimmung der Grundierung. Vorzustand 2010

14.6 Konservierung

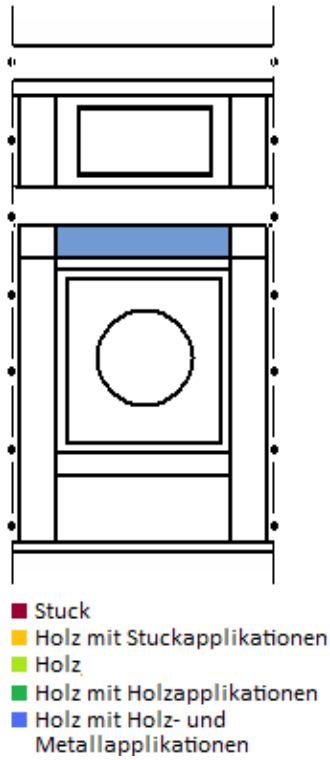
Pilasterkapitell befindet sich noch in Arbeit!

14.7 Restaurierung

Pilasterkapitell befindet sich noch in Arbeit!

15 Paneel mit Lorbeerkranz Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-10-10**
Objekt	Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne
Technik	Holz, Metall gefasst
Maße H x B x T [cm]	24,3 x 177,6 x 2,7
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	8/1909 C N5 Bleistift
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



Beschreibung

Das Paneel liegt unter dem Architrav und hat als Verzierungen, mittig einen Lorbeerkranz welcher unterhalb zu einer Schleife gebunden ist. Rechts und links vom Lorbeerkranz entfernt sitzen zwei Sterne.



Abb. 37: 2010-362-10-10 Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne. Vorzustand Vorderseite 2010. Linker Rand siehe Vorzustand Gesamtachse.



Abb. 38: 2010-362-10-10 Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne. Vorzustand Rückseite 2010.

15.1 Konstruktion

Es handelt sich um ein massives Nadelholzbrett, mit aufgenagelten Verzierungen. Die zwei Sterne bestehen aus Nadelholz, der Lorbeerkranz aus Metall. An den horizontalen Rändern verläuft jeweils eine Nut. Zudem befinden sich auf der Vorderseite jeweils 1 cm starke ungefasste Ränder. Dort lagen die angrenzenden Elemente Architrav und Zwischenleiste auf. Die Rechten Ränder weisen jeweils im Gegensatz zu dem Rest des Paneels einen anderen Schmutzgrad auf und zudem weisen diese Bereiche die Kontur der Pilasterkapitelle auf (siehe Abb. 39). Dies zeigt, dass dort die Pilasterkapitelle aufsaßen, welche jeweils mit zwei Schrauben auf dem Paneel befestigt wurden, wie man an den Bohrlöchern erkennen kann. Das Paneel selber wurde von den angrenzenden Elementen getragen und musste nicht zusätzlich an der Wand befestigt werden.

15.2 Herkunft und Funktion

Das Paneel mit den Verzierungen sitzt zwischen dem Architrav und einer Zwischenleiste oberhalb des Tondorahmens. Es dient zum einen als optisch Verziertes Füllbrett und zum anderen als Befestigung und Unterlage der seitlich sitzenden Pilasterkapitelle.



Abb. 39: 2010-362-10-10 Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne.
Alter schriftlicher Vermerk mit rotem Stift. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 40: 2010-362-10-10 Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne.
Alter schriftlicher Vermerk mit Bleistift. Vorzustand Rückseite 2010.

Das Brett ist zart-grün gefasst. Die Sterne wurden braun gefasst und sind in den Höhen vergoldet. Der Lorbeerkranz wurde vermutlich bronziert und partiell in den Höhen vergoldet. Die grüne Fassung ist ölhaltig.

15.3 Veränderungen Paneel mit Lorbeerkranz

Die Fassung ist stark verschmutzt und weist viele Stockflecke auf. Das Paneel ist generell in einem guten Zustand.

15.3.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Das Holz weist am unteren rechten Rand einen Ausbruch in Form eines Keils in der Größe von ca. 20 cm² auf. Das Holz ist verschmutzt und leicht verzogen.

15.3.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Auf der zart-grünen ölhaltigen Originalfassung liegt eine stark verschmutzte und mit Stockflecken besetzte wachshaltige Überfassung. Die Fassung der Applikationen ist in den Höhen abgenutzt.

15.3.3 Schäden und Veränderungen Metall

Das Metall ist in den Höhen stark abgenutzt und weist leichte Ausbrüche auf.

15.4 Angewandte Untersuchungsmethoden

PH-Wert Test mit Indikatorpapierstreifen zur Prüfung der eventuellen Säurereste auf der Fassung durch die Reinigung mit Vulpex. Dazu wurde der Indikatorpapierstreifen auf die, mit Vulpexlösung in Wasser (1:6) gereinigter und mit Wasser nachgereinigter, Fläche gelegt. Das Ergebnis ergab einen pH-Wert von 7. Somit ist kein Säurerest, nach der Reinigung mit Vulpex und Nachreinigung mit Wasser, auf der Oberfläche verblieben.

15.5 Konservierung

Um den groben Schmutz zu entfernen erfolgte zuerst eine Abnahme mit Wasser, anschließend eine Reinigung mit Vulpex (Mischungsverhältnis 1:3 in Wasser) und Nachreinigung mit Wasser. Die Rückseite wurde mit so genannten Schmutzradierern (Melaminschwamm) und klarem Wasser gereinigt.



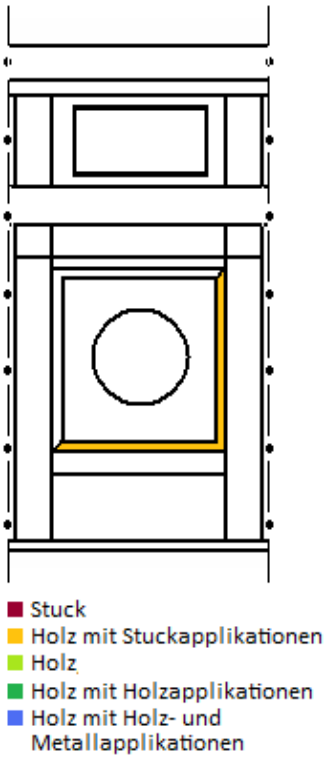
Abb. 41: 2010-362-10-10 Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne. Endzustand Vorderseite 2010. Ränder siehe Vorzustand Gesamtachse.



Abb. 42: 2010-362-10-10 Paneel mit Verzierung Lorbeerkranz und Sterne. Endzustand Rückseite 2010. Ränder noch ca. 2 cm breiter.

16 Eichenblattrahmen Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-11**
Objekt	Eichenblattrahmen
Technik	Holz, Stuck vergoldet
Maße H x B x T [cm]	… x 168,5 x ….. vertikal … x 145,5 x ….. horizontal
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	nicht vorhanden
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm. **Nicht eindeutig der 13. Wandachse zu zuteilen!**



Beschreibung
Die Zierrahmen sind vergoldet. Auf den Zierrahmen befinden sich in wechselnder Folge vier unterschiedliche Eichenblätter mit Eicheln. Es wechseln sich drei Blätter und zwei Blätter ab, welche wiederum kleine Unterschiede in der Größe aufweisen. Bei der Applikation mit den zwei Eichenblättern befinden sich in der Höhe des Stängels rechts, links und mittig drei Fruchtbecher. Ausschließlich im mittig sitzenden Fruchtbecher befindet sich die Eichenfrucht. Bei der Applikation mit den drei Eichenblättern befinden sich in beiden rechts und links liegenden Eichelbechern, die Eichelfrüchte.

16.1 Konstruktion

Der Rahmen selber ist aus massivem Nadelholz, industriell, gefertigt. Wobei mittig in einer Vertiefung die Eichenblattapplikationen aus Stuck sitzen. Die Ränder des Nadelholzrahmen sind Profiliert und Rahmen die tiefer liegenden Eichenblätter ein. Die Ecken der vier Schenkel des Rahmens laufen winkelhalbierend zu. Die Applikationen wurden nach dem Kreidegrundauftrag an den Rahmen geleimt und anschließend zusammen mit dem Rahmen vergoldet. Der Rahmen wurde mit Nägeln an den Tondorahmen angebracht.

16.2 Herkunft und Funktion

Der Rahmen umfasste den Tondo „der Abend“ und saß auf dem Rand des größeren Tondorahmen. Im Gartensaal rahmten die Eichenblätterrahmen die Spiegel und die Tondi.

16.3 Fassung

Es handelt sich um eine Polimentvergoldung. Die einzelnen Blattgold-Blätter kann man am Rand des Rahmens erkennen.

16.4 Veränderungen Eichenblattrahmen

Die Eichenblattrahmen befinden sich in einem äußert schlechten Zustand.

16.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die Holzflächen sind nicht beschädigt.

16.4.2 Schäden und Veränderungen Stuckapplikationen

Die ursprünglichen vergoldeten Eichenblätter wurden im Laufe der bewohnten Zeit der Villa überbronziert. Zu 80% befanden sich die einzelnen Stuckapplikationen, getrennt von den entsprechenden Rahmen, in Celophanbeuteln und wiesen völlig unterschiedliche Zustände auf. Zum Teil waren die Eichenblätter mit Schimmel versehen, oder sie wiesen unterschiedliche Schmutzgrade und Zustände der Fassung auf. Manche wiederum waren zerbrochen.

16.4.3 Schäden und Veränderungen Fassung

Die Polimentvergoldung weist im Bereich der Rahmenränder unzählige Fehlstellen und lose Partien auf. Zudem befinden sich im Bereich der Applikationen Leimreste und Ausbrüche im Kreidegrund.

16.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Objekt befindet sich noch in Bearbeitung!

16.6 Konservierung

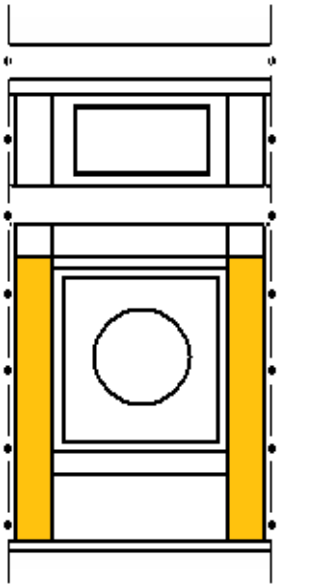
Objekt befindet sich noch Bearbeitung!

16.7 Restaurierung

Objekt befindet sich noch Bearbeitung!

17 Pilaster lang Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-12** 23 & 24	
Objekt	Pilaster lang	
Technik	Holz, Stuck gefasst	
Maße H x B x T [cm]	276,8 x 21 x 2,2	
Künstler	unbekannt	
Datierung	vermutlich um 1830	
schriftl. Vermerke	? je 23 / 24	Papiermarke Bleistift
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.	



Beschreibung

Siehe Punkt 10 Beschreibung der kurzen Pilaster Nr. 23 und 24. Der Rapport der Stuckornamentik erstreckt sich bei den langen Pilastern 17-mal über die gesamte Grundplatte. Den Abschluss der langen Pilaster bildet im oberen Bereich eine dreirillig gefräste und zugleich nach unten gewinkelte Zierleiste. Die Zierleiste geht über die Breite und Tiefe des Pilasters. Die Höhen der gefrästen Rillen der Abschlusszierleiste sind bronziert, zwischen den Rillen sind die Flächen, wie die Rahmung des Pilasters, grün gefasst.

17.1 Konstruktion

Siehe 10.1 Konstruktion der kurzen Pilaster Nr. 23 und 24. Die Krone, am oberen Abschluss der langen Pilaster, bildet eine über Eck laufende, gefräste Zierleiste. Sie besteht aus drei Profilen, die über die drei sichtbaren Seiten des Pilasters gehen. Diese treffen ebenfalls winkelhalbierend aufeinander und wurden ursprünglich an die Grundplatte geleimt. Nachträglich wurde die rechte Leiste, welche nach Hinten bzw. in die Tiefe geht, mit zwei Nägeln an die Grundplatte befestigt.

17.2 Herkunft und Funktion

Auf den Rückseiten der Pilaster stehen jeweils ungefähr mittig die mit Graphitstift geschriebenen Ziffern 23 und 24. Da sich insgesamt 24 lange Pilaster im Gartensaal befanden, kann man daraus schließen, dass die einzelnen Pilaster durchnummeriert wurden und somit endet mit diesem Pilaster Nr. 24 die Nummerierung im Raum. Zudem befand sich der Pilaster am Ende der Wand Nord, in der 13. Achse. Dies konnte man zusätzlich anhand eines auffälligen Schadens im unteren Bereich des Pilasters erkennen, welcher bereits vor dem Abriss vorhanden war und mit Hilfe eines Fotos das vor dem Abriss der Villa im Jahre 1909 entstand, dokumentiert wurde.
Daraus ergibt sich, dass die Nummerierung der einzelnen Elemente der Wandverkleidung, an der Wand Ost beginnt und am Ende der Wand Nord endet.

Die Pilaster dienten als Rahmenelemente und rahmten alle 13. Achsen des Gartensaals mit langen und kurzen Pilastern ein. Zwischen den langen Pilastern befanden sich Spiegel, Türen und die Tondi. Die Pilaster 23 und 24 befanden sich an der Wand Nord, als letzte lange Pilaster der Nummerierung im Gartensaal und dienten als Rahmen des Tondo „Der Abend“.

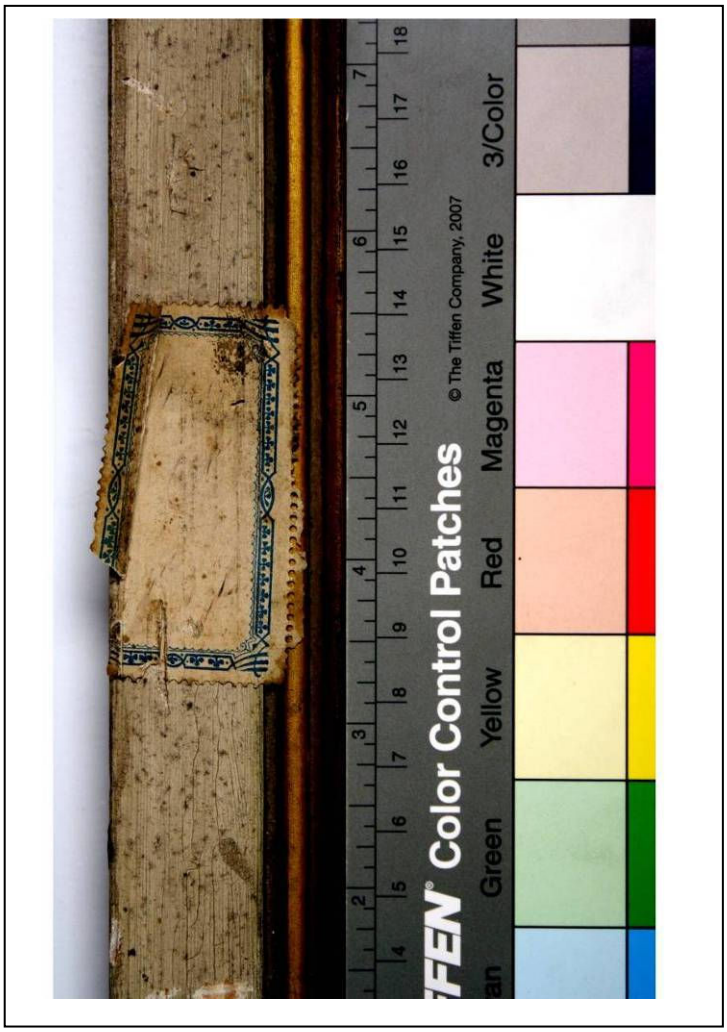


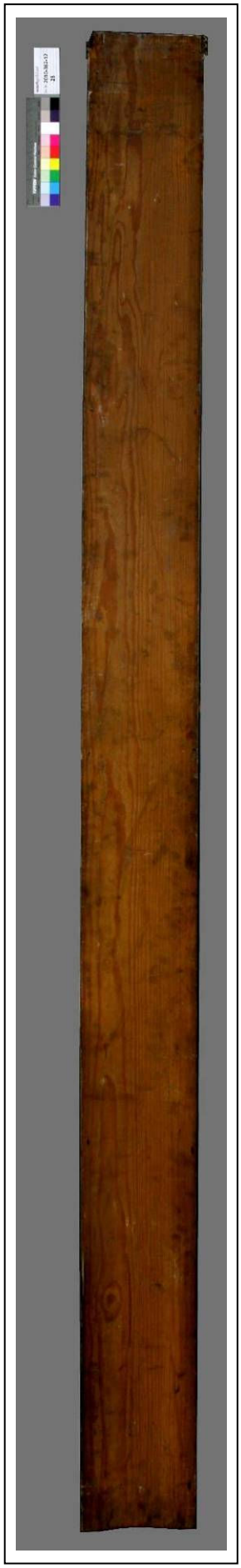
Abb. 43: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Altes Inventarisierungsetikett des Museums. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 44: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Alter Vermerk mit Bleistift. Vorzustand Vorderseite 2010.

17.3 Fassung

Siehe Punkt 10.3 Fassung der kurzen Pilaster Nr. 23 und 24. Die Krone des Pilasters wurde in den Höhen bronziert und in den Tiefen der gefrästen Rillen wie die Rahmen des Pilasters zart grün gefasst.



Von links nach rechts. **Abb. 45:** 2010-362-12-23 Pilaster lang. Vorzustand Vorderseite 2010. **Abb. 46:** 2010-362-12-23 Pilaster lang. Vorzustand Rückseite 2010. **Abb. 47:** 2010-362-12-24 Pilaster lang. Vorzustand Vorderseite 2010. **Abb. 48:** 2010-362-12-23 Pilaster lang. Vorzustand Rückseite 2010.

17.4 Veränderungen Pilaster lang

Die Pilaster weisen unterschiedliche Schmutzgrade, Fehlstellen und allgemeine Schäden auf.

17.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die Rückseiten der Pilaster befanden sich in einem verschmutzten Zustand. Die einzelnen Elemente des Pilasters sind verzogen. Das Holz des rechten unteren Viertels des Pilasters Nr. 24 ist durch Kontakt mit Wasser, an der größten holzsichtigen Fehlstelle gewellt.

17.4.2 Schäden und Veränderungen Stuckapplikationen

Beide Pilaster weisen Fehlstellen in den Stuckapplikationen auf, die jedoch zum Teil in Kisten getrennt von den Pilastern, noch erhalten waren. Der Stuck ist vielfach gesprungen, die Sprünge tragen keinen weiteren Schaden.

Der rechte Pilaster Nr. 24 zeigt, im Gegensatz zu Pilaster Nr. 23, einen recht großen Schaden im unteren Viertel der Stuckornamentik und Fassung. Dort wurde der Stuck durch einen ursprünglich angeleimten Tisch für Blumengestecke (siehe: Abb. 7 bis 8) stark beansprucht, dies äußert sich in einer großen Fehlstelle und in enormen Ausbrüchen im Stuck, der dadurch wiederum sehr fragil geworden ist.

17.4.3 Schäden und Veränderungen Fassung

Die Fassung ist stark verschmutzt und weist viele Stockflecken auf, zudem gibt es in den grünen Rahmenbereichen partiell kleine Fehlstellen in der Fassung. Im Bereich originaler Kittungen von Nägeln steht die Malschicht ab, ist aber fest und bildet einen runden Rand. Die rosa Fassung der innen liegenden Flächen wurde mit einem Schellack überzogen, welcher inzwischen stark vergilbt ist. Eine Stelle des rechten Rahmenschenkels des Pilasters Nr. 23, weist lose Farbschollen auf. Die Fassung im unteren Viertel des Pilasters Nr. 24, ist aus den eben genannten Gründen in Punkt 17.4.2, stark gezeichnet. Dies äußert sich in loser, fehlender und verfärbter Fassung. Des weiteren befand sich an einer Stelle des Pilaster Nr. 24, auf den Höhen der gefrästen Rillen des Rahmen zum Inneren hin, ein lackartiger Farbfleck.



Abb. 49: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Unteres Ende. Vorzustand Vorderseite 2010.

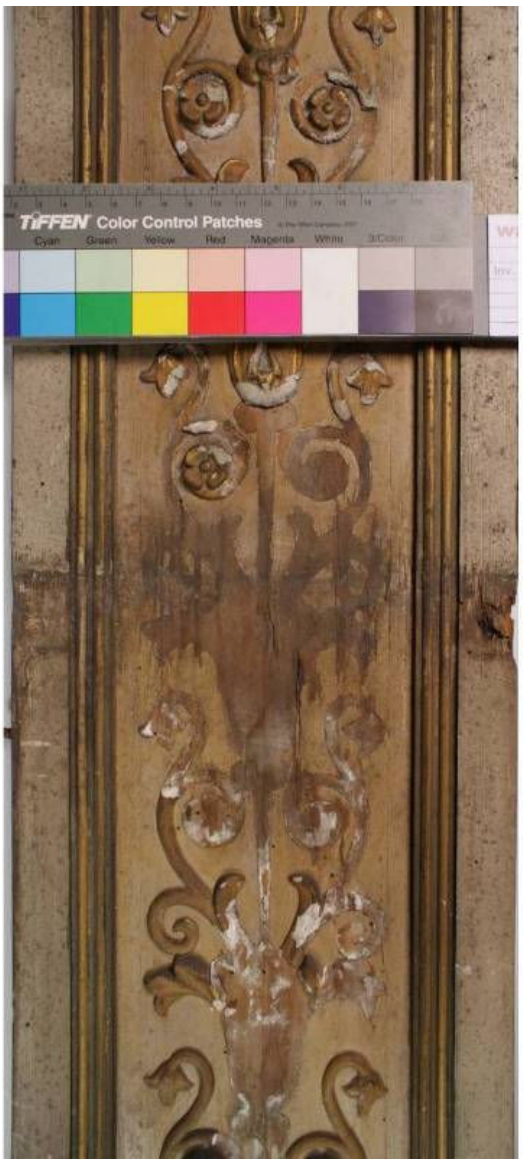


Abb. 50: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Ausschnitt unteres Viertel. Vorzustand Vorderseite 2010.

13.4 Angewandte Untersuchungsmethoden

Optische Untersuchung unter einem Technoskop. Bindemittelanalyse der grünen Fassung, siehe: Anhang/ Datei: Bindemittelanalyse HAWK. Von Hanno Alsen und Anna Haas, Projektwochen der HAWK Hildesheim im Museum für Hamburgische Geschichte in der Sonderausstellung „wachgeküsst“.

17.5 Konservierung

Um weiteren Verlust von originaler Malschicht zu verhindern, wurden die losen Farbschollen der Pilaster Nr. 23 und 24, vorab der Reinigung, mit Hausenblasenleim 4%ig in Wasser, gefestigt. Darauf erfolgte zur Abnahme des groben Staubes und Schmutzes eine Trockenreinigung mit feinem Pinsel und Staubsauger. Im zweiten Schritt erfolgte eine notwendige Reinigung der Fassung mit Triammoniumcitrat 2%ig in Wasser.

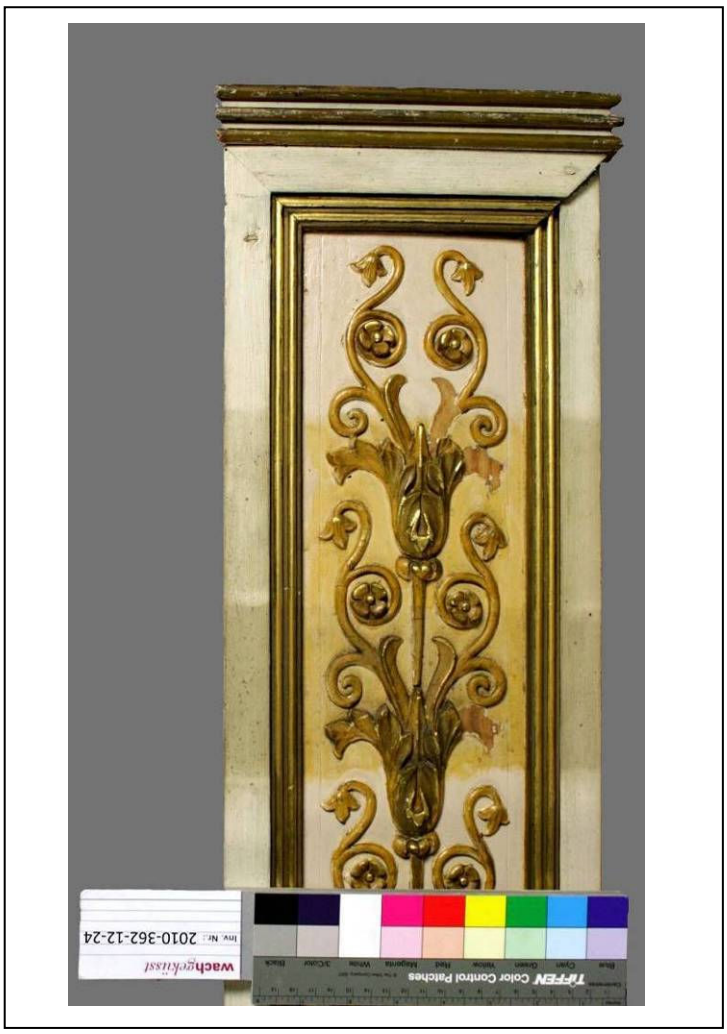


Abb. 51: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Reinigungsschritte von unten nach oben. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

Eine gesplitterte Holzstelle auf der Rückseite, am unteren Rand des Pilasters wurde mit Fischleim (7 : 3 in Wasser) und durch Fixierung mit Zwingen gefestigt.

Die Lacknase am inneren Profilrahmen des Pilaster Nr. 24 wurde organischen Lösemitteln, mit Ethanol und Aceton angeweicht und anschließend mechanisch mit dem Skalpell vorsichtig entfernt. Diese Methode konnte die darunter liegende Metallauflage erhalten.

Die fehlenden Stuckapplikationen des Pilasters Nr. 24 konnten an sieben Stellen, mit den ursprünglich dort vorhandenen Applikationen ergänzt werden. Anhand der Bruchstellen fügten sich die abgefallenen Applikationen passgenau, in die am Ornament vorhandenen Bruchkanten, ein. Um die losen Stuckelemente wieder anleimen zu können, wurden diese von, den noch vorhanden Leimresten mit lauwarmen Wasser, mechanisch mit Skalpell, befreit. Das Anleimen erfolgte dann mit konzentriertem Fischleim Fa. Kremer, da dieser eine hohe Klebkraft und Elastizität aufweist. Die Fehlstellen des Pilasters Nr. 23 konnten leider nicht wieder gefunden werden.

Die Bruchkanten und Ausbrüche des Stucks des Pilasters Nr. 24 wurden mit Kreidegrund auf Hasenleimbasis, siehe: Punkt 23.2 Rezepte.
gekittet und anschließend mit Schellack in Ethanol 1 : 6, abgesperrt. Um die Kittung zu integrieren wurden diese in Form der einzelnen Stuckmotive, mit feinem Schleifpapier und zum Teil mit Speichel befeuchteten Wattestäbchen, gebracht (siehe Pfeil a).

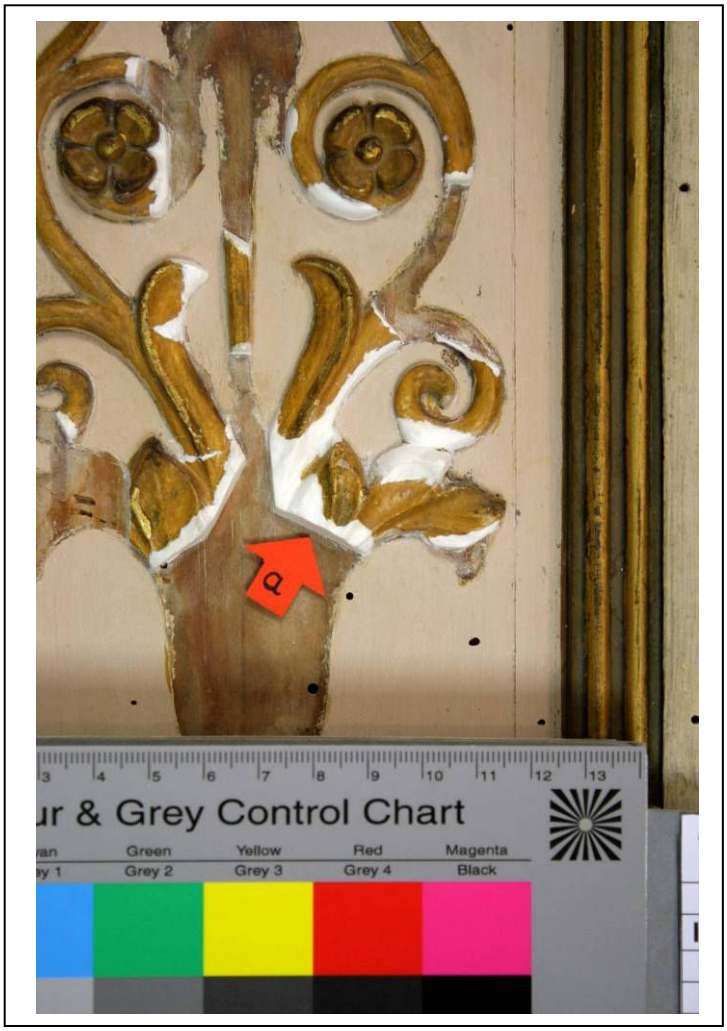


Abb. 52: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Mit Schellack abgesperrte Kreidegrund-Kittung. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

Zwei störende und rostende Nägel an der linken Seite des Pilaster Nr. 24 wurden vorsichtig mit entsprechendem Werkzeug entfernt.

Die verschmutzte Rückseite wurde mit so genannten Schmutzradierern (Melaminschwamm) und klarem Wasser gereinigt.

Das alte Inventarisierungsetikett des Museums wurde mit einem feuchten Pinsel und Pinzette vorsichtig abgenommen und anschließend auf die Rückseite des gereinigten Pilasters geleimt. Dies erfolgte mit Fischleim (7 : 3 in Wasser) in Wasser.

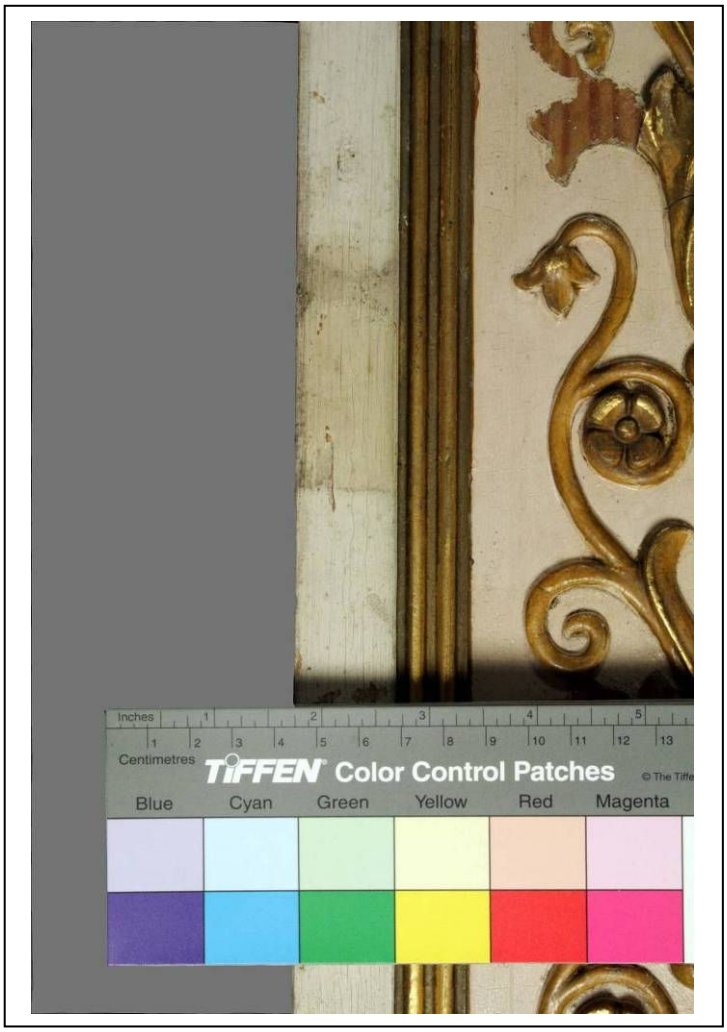


Abb. 53: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Stelle am Rahmen des Pilasters links, des entfernten Inventarisierungsetiketts. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

17.6 Restaurierung

Farbliche Retuschen erfolgten aus zeitlicher Beschränkung, ausschließlich an Teilbereichen des Pilaster Nr. 24.



Abb. 54: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Erster Schritt der Retusche mit Ocker. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



Abb. 55: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Zweiter Schritt der Retusche mit Umbra grünlich. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

Die zuvor mit Schellack 6 : 1 in Ethanol abgesperrten Kittstellen wurden mit Gouachefarben der Fa. Schmincke retuschiert.

Die farbliche Retusche des Kreidegrunds, geschah in zwei Schritten. Der erste Farbauftrag erfolgte mit Ockertönen. Im zweiten Schritt erfolgte ein leicht lückenhafter Auftrag mit „Umbra grünlich“. Unter geringer Zugabe von Ochsengalle konnte ein optimaler Haftgrund entstehen.



Abb. 56: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Vergleich Vorzustand (rechts) und Endzustand (links) Vorderseite 2010.

Bei fehlender Mahlschicht in Randbereichen der Applikationen wurden diese farblich einretuschiert (siehe Pfeil 1) um somit das Bild des Ornamentreports zu schließen. Die Kontur der fehlenden Ornamentik im Bereich des Wasserschadens war nicht mehr erfahrbar. Um diese zu rekonstruieren, wurde eine Lochpause[r] mit Hilfe der vorhandenen Ornamentik angefertigt, anschließend wurde die Pause an der richtigen Stelle des Pilasters platziert und mit Elfenbeinschwarz, als loses Pigment, bestäubt. Anhand der entstandenen Punkte konnte die Kontur des Rapports rekonstruiert werden. Punkte der Lochpause siehe rechte obere Hälfte in Abb. 52.

[r] Siehe Anhang 24.3 Lochpause Stuckornament Pilaster lang Nr. 24.

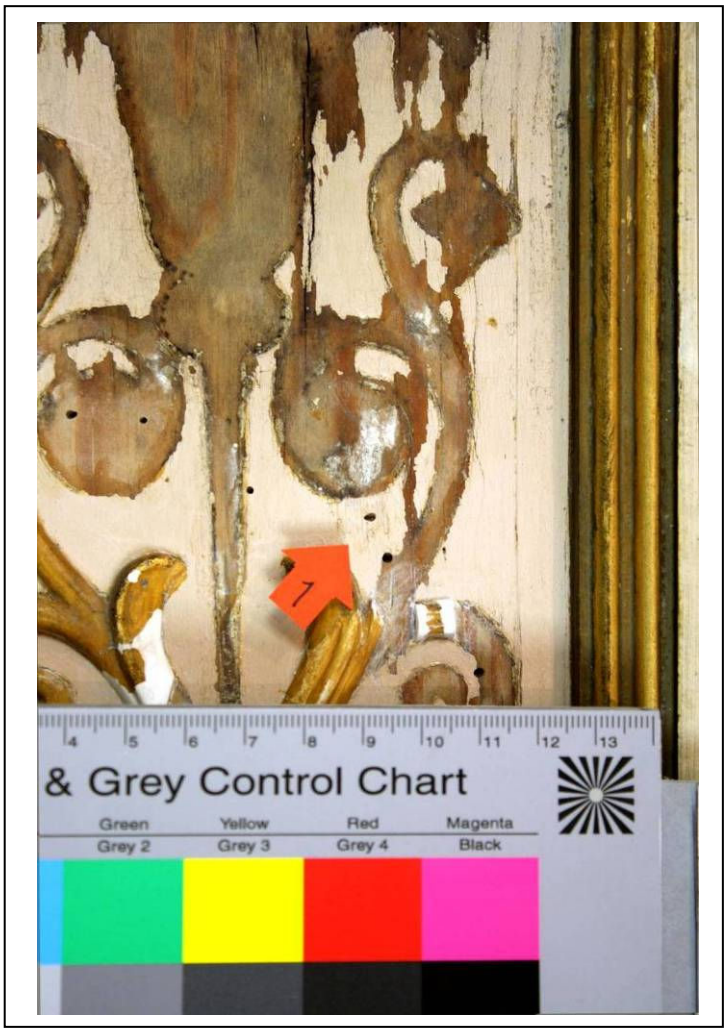


Abb. 57: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Farblich retuschierte Kontur. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

Eine Ergänzung der Stuckornamentik ist nicht notwendig, da sich die holzsichtigen Fehlstellen, zum einen aufgrund ihrer Farbigkeit und zum anderen aufgrund ihrer passend zur Ornamentik vorhandenen Kontur, unter Betracht der gesamten Raumwirkung des Gartensaal, optimal ins Gesamtbild Integrieren.

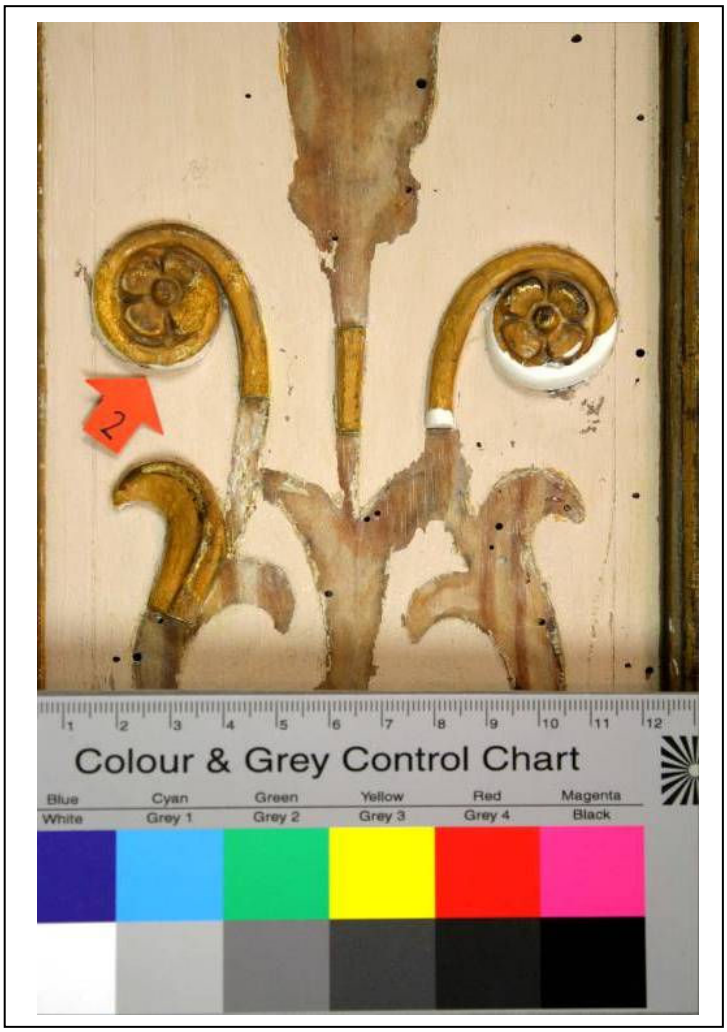


Abb. 58: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Farblich retuschierter Kreidegrund. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

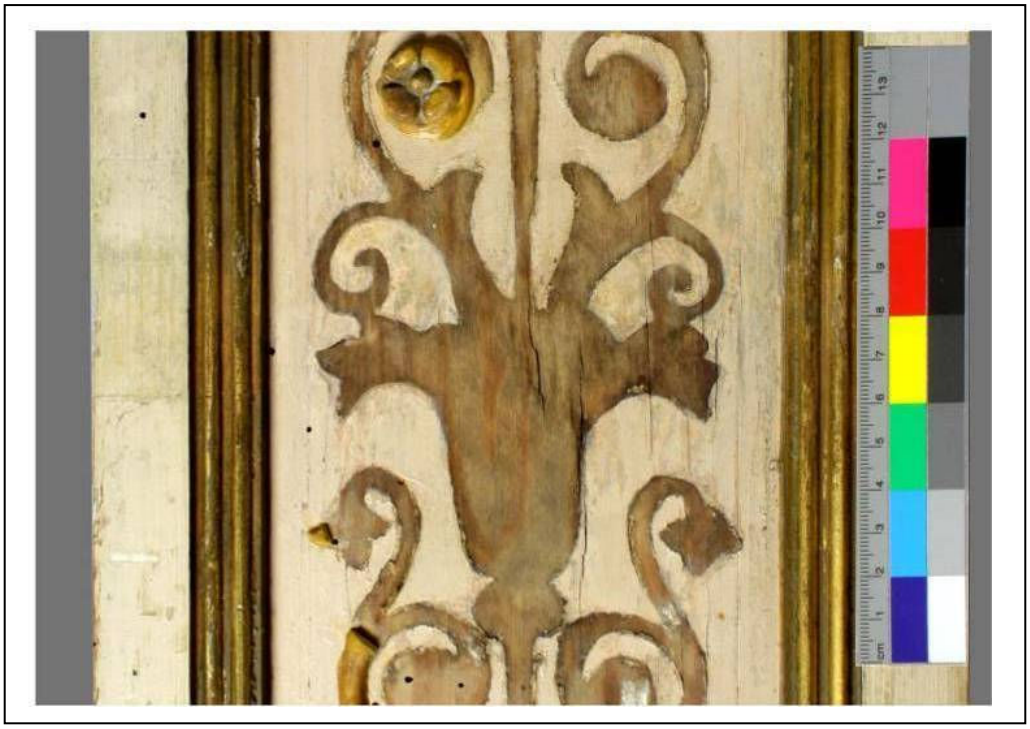


Abb. 59: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Farbliche retuschierte Kontur. Endzustand Vorderseite 2010.

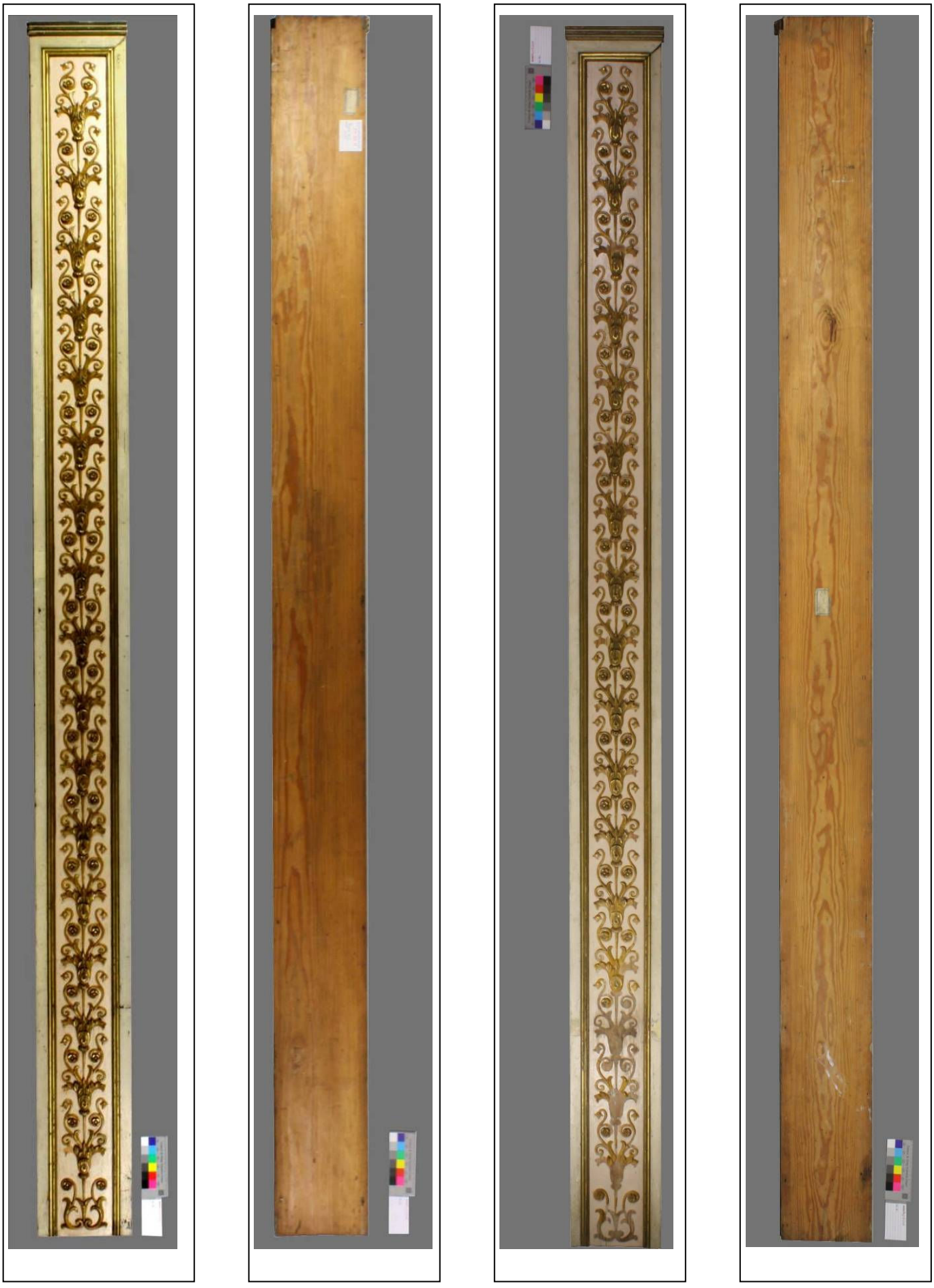


Abb. 60: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Holzkittung mit Lycopodium/ Bärlappsporen. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

Löcher die durch die notwendige Entnahme der rostigen Schrauben am linken Rand des Pilasters entstanden und ein weiterer Ausbruch im Bereich des einst vorhandenen Tisches wurden mit, Bärlappsporen + Zinkweiß (ca. 15 %) mit Fischleim angerührt, gekittet und auf Ebene gebracht. Dazu wurden an einem Dummy Kittproben mit Micro- Ballons (luftgefüllte Kügelchen aus anorganischen Silikaten)/ Farbigkeit weiß, Phenolharzkugeln/ Farbigkeit braun und Bärlappsporen (Lycopodium)/ Farbigkeit grün durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Holzstellen- Kittung mit Bärlappsporen farblich und ökonomisch als am besten erwies.



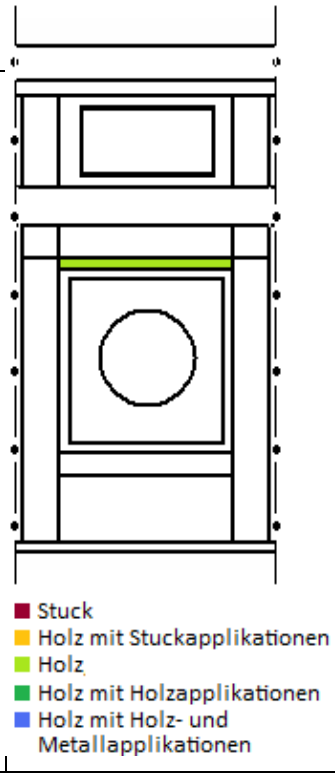
Abb. 61: 2010-362-12-24 Pilaster lang. Gesamtansicht der Maßnahmen. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



Von links nach rechts Abb. 62: 2010-362-12-23 Pilaster lang. Endzustand Vorderseite. **Abb. 63:** 2010-362-12-23 Pilaster lang. Endzustand Rückseite. **Abb. 64:** 2010-362-12-24 Pilaster lang. Endzustand Vorderseite. **Abb. 65:** 2010-362-12-24 Pilaster lang. Endzustand Rückseite.

18 Zwischenleiste Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-13**
Objekt	Zwischenleiste
Technik	Holz gefasst
Maße H x B x T [cm]	10,5 x 169 x 3
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	8/1909 C N19 Bleistift
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm. **Nicht eindeutig der 13. Wandachse zu zuteilen!**



Beschreibung

Es liegt eine elfenbeinfarbige Zwischenleiste aus der 13. Wandachse vor. Am oberen Rand der Zwischenleiste sitzt eine profilierte Horizontale, dabei handelt es sich um drei braun gefasste Rillen.



Abb. 66: 2010-362-13 Zwischenleiste. Vorzustand Vorderseite 2010.

18.1 Konstruktion

Es handelt sich um massives Nadelholz. Rechts und links befinden sich holzsichtige Auflageflächen für die langen Pilaster. Die rechte Fläche ist ca. fünfmal so breit wie die linke.

18.2 Herkunft und Funktion

Die Zwischenleiste diente zum einen wie oben bereits erwähnt als Auflage für die langen Pilaster jeweils seitlich der Leiste. Zum anderen stellte es ein Füllungsbrett zwischen Tondorahmen und Paneel mit Verzierung Raute und Sternen dar. Zudem ging das obere Profil über den Rand der Leiste hinaus und verdeckte somit den Übergang des darüber liegenden Objekts.

18.3 Fassung

Die Fassung ist elfenbeinfarbig und vermutlich ölhaltig, wie die grün gefassten Bereiche der Achse. Das Profil ist in den Höhen braun gefasst, zwischen den einzelnen Rillen ist die Farbigkeit wie bei der gesamten Leiste elfenbeinfarbig.

18.4 Veränderungen Zwischenleiste

Die Zwischenleiste ist vom Holzschädlingsbefall betroffen.

18.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die linke holzsichtige Auflage weist zentral einen dunklen Wasserrand mit weißen Verfärbungen auf. Die gesamte Holzfläche weist Fluglöcher von Holz zerstörenden Insekten auf. Die Konstruktion ist minimal verzogen.



Abb. 67: 2010-362-13 Zwischenleiste. Ausschnitt linkes Ende, Wasserränder und Ausfluglöcher. Vorzustand Vorderseite 2010.

18.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Die Fassung ist ebenfalls von dem Insektenbefall betroffen. Auf der Fassung befindet sich ein wachsartiger, nicht originaler Überzug. Dieser ist wie bei den anderen davon betroffenen Objekten stark verschmutzt.



Abb. 68: 2010-362-13 Zwischenleiste. Ausschnitt Mitte, Vergleich gereinigter Zustand mit Wachsüberzug zu Endzustand. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

18.5 Konservierung

Reinigung der gefassten Oberfläche mit Vulpex 1 : 6 in Wasser. Reinigung der holzsichtigen Flächen mit sogenannten Schmutzradierern (Melaminschwamm) und klarem Wasser. Eine Wachsabnahme erfolgt mit Schellsol T.

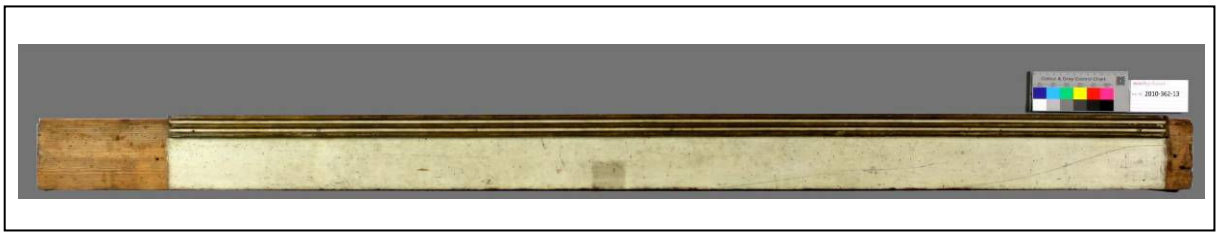
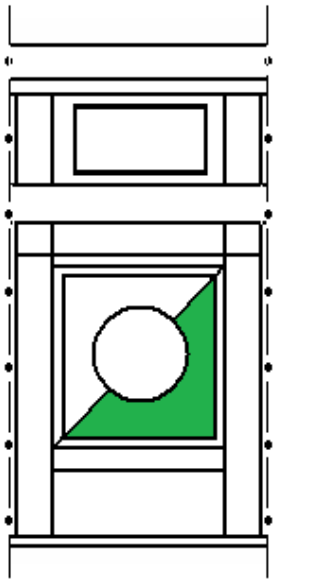


Abb. 69: 2010-362-13 Zwischenleiste. Zwischen- Endzustand Vorderseite 2010.

19 Tondo-Rahmen Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-15-2**
Objekt	Tondorahmen
Technik	Holz gefasst/ vergoldet
Maße H x B x T [cm]	168,5 x 145,5 x 2,7
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	nicht vorhanden
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



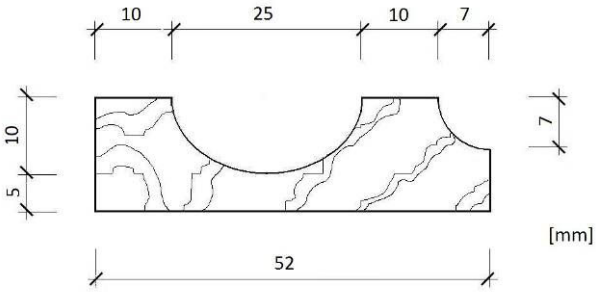
Beschreibung

Der Tondorahmen wurde in zwei Teile getrennt. Hierbei handelt es sich um die untere rechte Rahmenhälfte. Auf dem Rahmen sitzen vier recht große aus Holz geschnitzte Palmetten- Voluten- Eckornamente. Vergleichbar mit Schinkelpalmetten ebenfalls aus der Zeit des Klassizismus um 1830[9].

In der Mitte des Rahmens befindet sich ein runder 52 mm breiter Hohlkehlenrahmen, in dem sich der Tondo „der Abend“ befand.

19.1 Konstruktion

Der Rahmen wurde aus massivem Nadelholz gefertigt und fügt sich aus vier mit überlappender Gehrung steckbaren Teilen zusammen. Der runde innere Hohlkehlenahmen zeigt folgenden Querschnitt Maßstab 1 : 1:



[9]. Klaus Spindler. spindlerfinearts – Klaus Spindler Kunsthandel(Hrsg): Bilderrahmen des Klassizismus und der Romantik 1780 – 1850. München 2007. (S.144, Abb. 13).

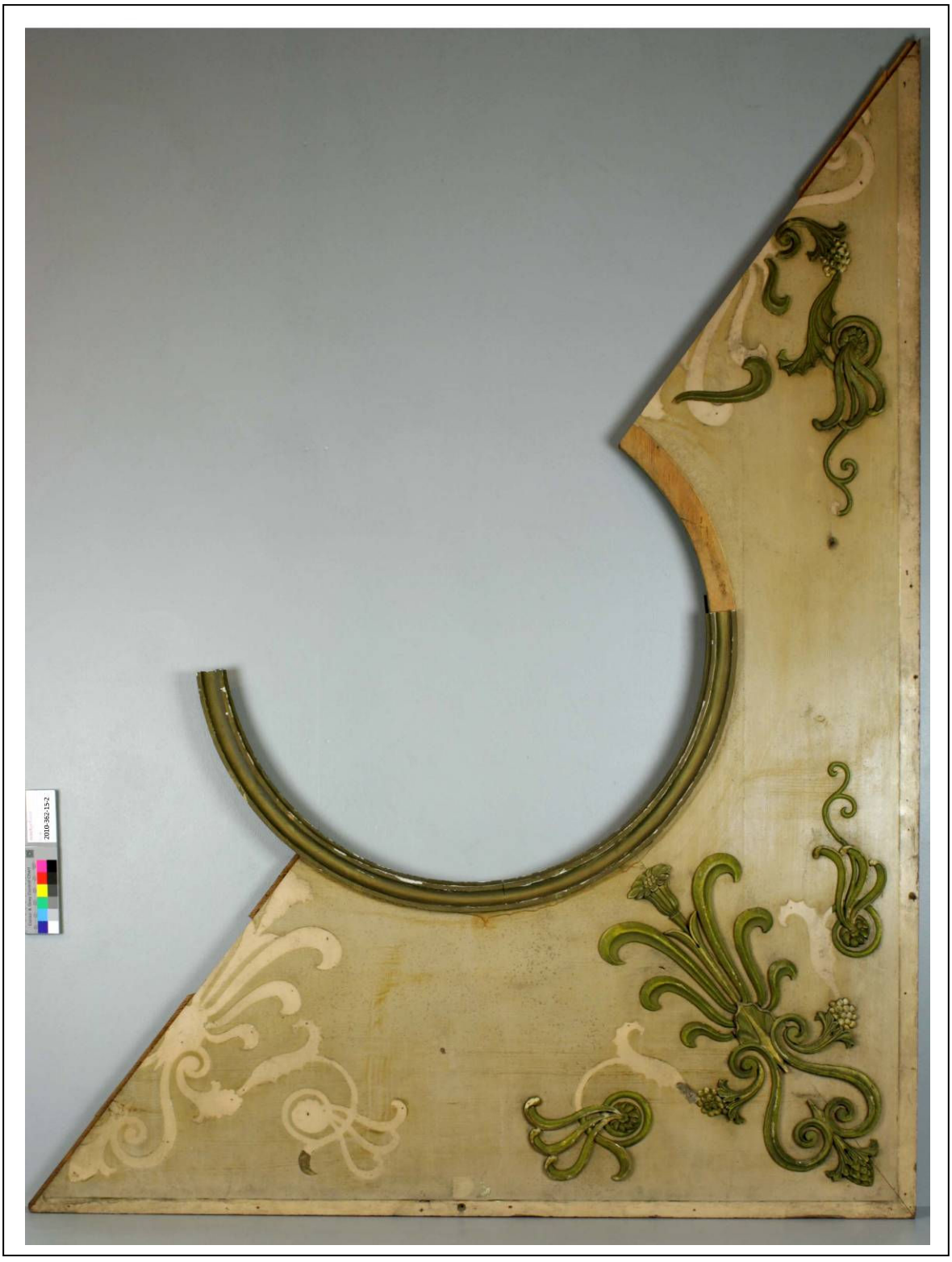


Abb. 70: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 71: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Zerbrochene Holzapplikation zusammengelegt. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 72: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Zerbrochene Holzapplikation auseinander gelegt. Vorzustand Vorderseite 2010.

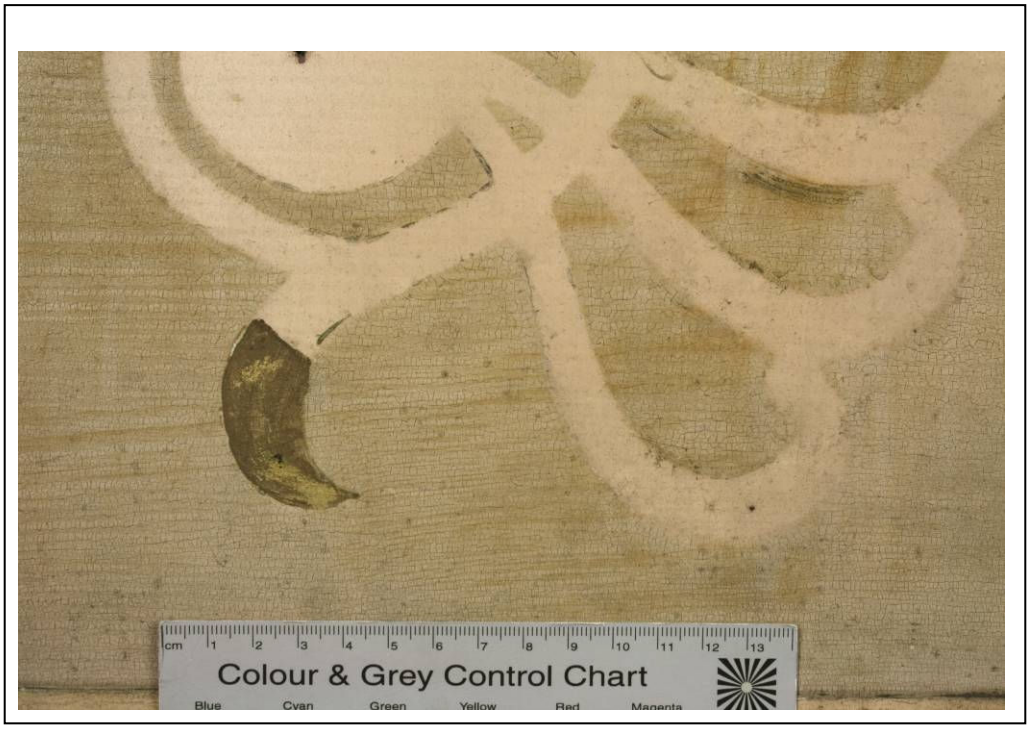


Abb. 73: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Farbliche Retusche vor 1909. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 74: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Farbliche Retusche vor 1909 vergrößert. Vorzustand Vorderseite 2010.

19.2 Herkunft und Funktion

Der Rahmen dient als Zierrahmen und Halterung des Tondo. Im Gartensaal befanden sich zwei Rahmen, welche jeweils „den Morgen“ und „den Abend“ gerahmt und gehalten haben. Einige der fehlenden Holzornamente befanden sich in Kisten getrennt von den Rahmen (Siehe Abb. 66 und 67). Anhand der alten Fotos kann der Rahmen der Wandachse N5 zugeteilt werden, da man die Retuschen der fehlenden Holzapplikationen vor 1909 mit denen auf dem Rahmen befindlichen Retuschen identifizieren kann.

19.3 Fassung

Bei der Fassung der Rahmengrundfläche handelt es sich vermutlich um eine ölhaltige Fassung in der Farbe rosa. Die Applikationen und der Innenrahmen wurden mit einer Metallauflage gefasst, vermutlich handelt es sich um eine Polimentvergoldung. Alle mit Metallauflage versehenen Elemente des Rahmens wurden vermutlich mit einer Bronzierung überfasst.

19.4 Veränderungen Tondo-Rahmen

Die Fassung der Rahmenplatte befindet sich in einem sehr fragilen und beschädigten Zustand.

19.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die Rückseite des Rahmens ist verschmutzt. Auf der Vorderseite des Rahmens sind an den Rändern Bohrlöcher des Eichenblattzierrahmens zu erkennen.

19.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Die rosafarbige Fassung der Rahmengrundfläche wurde mit Schellack überzogen. Partiell mit einer starken und sehr unsauberen Schellackschicht, die zum Teil, durch starke Craquellée- Bildung auf der gesamten Fläche, in die Fassung eingedrungen ist. Auf der gesamten rosa farbigen Fläche sind Stockflecken vorhanden (siehe Abb. 71). Die Fassung der Applikationen und des Hohlkehlrahmens ist zu 80 % lose, zudem fehlen bereits unzählige Farbschollen. (siehe Abb.73). Die Applikationen und der Hohlkehlrahmen wurden überbronziert und sind mit der Zeit braun grünlich angelaufen (siehe Abb. 74).

Die bereits zur bewohnten Zeit der Villa Rücker/ Merck fehlenden Holzapplikationen wurden mit einer braunen und goldenen Fassung retuschiert (siehe Abb.: 68 und 69).



Abb. 75: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Ausschnitt starker Schellacküberzug, Stockflecken und Craquellée. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 76: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Ausschnitt, Unterschied sichtbare Fassung und Fassung unter einst vorhandenen Holzapplikationen. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 77: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Ausschnitt, fehlende und lose Malschicht auf der Holzapplikation. Vorzustand Vorderseite 2010.

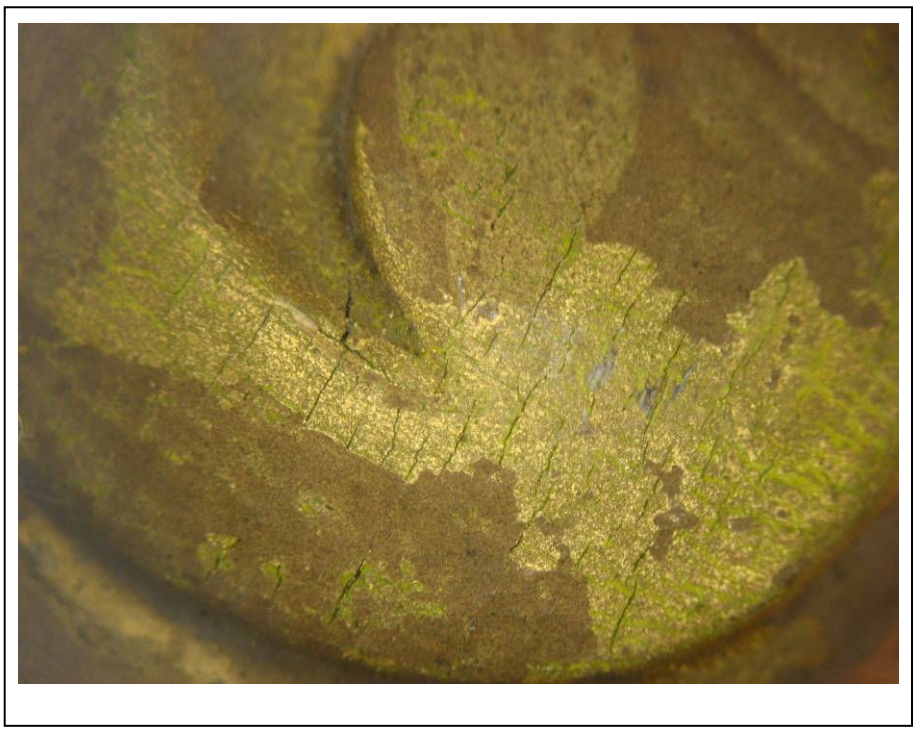


Abb. 78: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Bronzierung auf der Originalvergoldung. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 79: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Craquellierte Originalfassung. Vorzustand Vorderseite 2010.

19.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Mikroskopische Untersuchungen. Bindemittelanalyse der rosa Fassung, siehe: Anhang/ Datei: Bindemittelanalyse HAWK. Von Hanno Alsen und Anna Haas, Projektwochen der HAWK Hildesheim im Museum für Hamburgische Geschichte in der Sonderausstellung „wachgeküsst“.

19.6 Konservierung

Notsicherung der losen Fassung der Holzapplikationen mit 3%iger Tylose[s] in Wasser. Die Notsicherung wurde mit Japanpapier durchgeführt. Eine mechanische Abnahme der Bronzierung kann aufgrund der darunter liegender fragiler Originalfassung nicht erfolgen. Die Abnahme der Bronzierung würde mit Lösemitteln erfolgen müssen, eine Probeabnahme zeigt, dass die Original Vergoldung wasserlöslich ist.

[s] Siehe Punkt 24.2 Sicherheitsdatenblätter.

Die Feuchtreinigung erfolgte erst mit doppelt abgekochtem Wasser. Die Abnahme des schellackartigen Überzugs mit Aceton in Ethanol, in verschiedenen Mischungsverhältnissen, konnte leider kein gleichmäßiges Ergebnis bringen, auch weitere Proben mit organischen Lösemitteln und Kompressen ergaben kein besseres und gleichmäßigeres Ergebnis. Allerdings erwies sich das Mischungsverhältnis 1 : 3, Aceton : Ethanol, als das beste Lösemittel und konnte auf der vertikalen Grundplatte ein gleichmäßiges Ergebnis erzielen. Die Abnahme erfolgte erst mit synthetischer Watte und anschließend mit 100%iger Bauwollwatte, dabei stellte sich heraus, dass sich die Bauwollwatte zur Abnahme des Schellacküberzugs besser eignet. Bei einer weiteren Reinigungsprobe mit Vulpex 1 : 6 in Wasser, ergab sich eine weitere Abnahme des Schellacküberzuges. Daraufhin erfolgte noch ein weiterer Reinigungsschritt. Mit klarem Wasser wurden die Vulpexrückstände bis pH-Wert neutral nachgereinigt. Mit der Baumwollwatte und mit partiellen Kompressen konnte der Zustand der horizontalen Grundplatte verbessert werden, jedoch ist das Ergebnis immer noch nicht so gleichmäßig wie bei der vertikalen Platte. Die Abnahme des Schallacküberzugs erwies sich als schwierig und vom Ergebnis her nicht als zufrieden stellend.



Abb. 80: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Probeabnahme des Schellacks, Pfeil 1 mit Ethanol, Pfeil 2 mit Ethanol : Aceton 3 : 1, Pfeil 3 Vulpex. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



Abb. 81: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Probeabnahme der Bronzierung. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

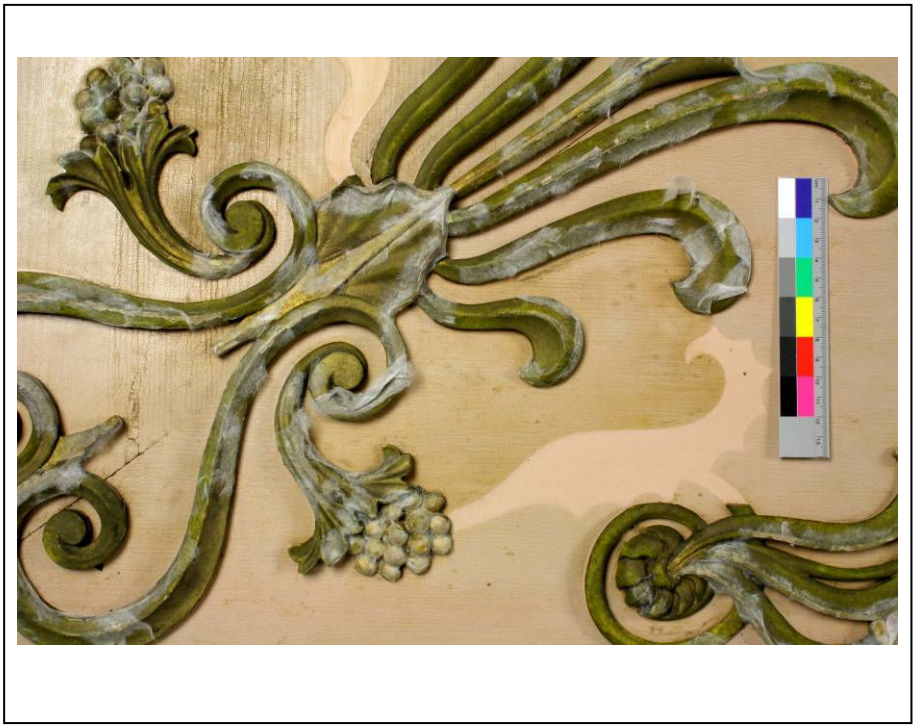


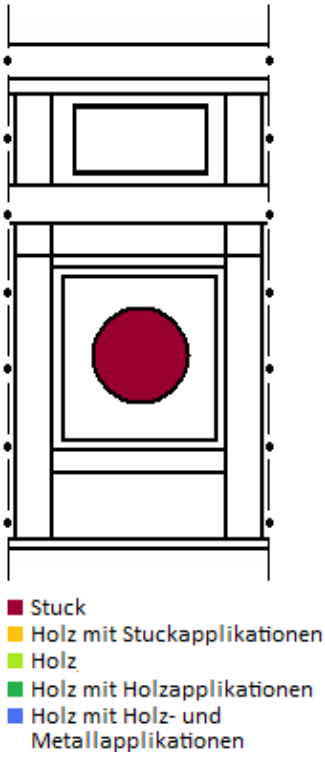
Abb. 82: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Vergleich vor und nach Abnahme des Schellacks. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



Abb. 83: 2010-362-15-2 Tondorahmen. Endzustand Vorderseite 2010.

20 Tondo „Die Nacht“ Identifikation und Beschreibung

Identifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-16-2**
Objekt	Tondo „Die Nacht“
Technik	Stuck gefasst
Maße [cm]	Ø ca. 77,5
Künstler	unbekannt
Datiert	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	nicht vorhanden
Herkunft	Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



Beschreibung

Auf dem runden Stuckrelief, Tondo bezeichnet, ist ein weiblicher Engel mit zwei schlafenden Kindern im Arm abgebildet. Unter dem Flügel des Engels befindet sich eine Eule.

Der Engel ist von seiner linken Silhouette zu sehen, er trägt ein langes Kleid, die Haare sind zusammengesteckt. In seinem linken angewinkelten Arm hält er eines der Kinder, da die linke Seite den Vordergrund darstellt, ist dieses Kind auch plastisch stärker vorgehoben als das Kind im rechten Arm. Beide Kinder sind nackt und haben geschlossene Augen, dies soll zeigen dass sie schlafen. Das vordere Kind liegt mit dem Kopf auf der linken Schulter und sitzt mit dem Gesäß auf dem linken Unterarm des Engels. Das Hintere Kind ist mit dem Kopf plastisch kaum hervorgehoben. Der Kopf liegt auf der Brust des Engels, die Gesichter des Kindes und des Engels berühren sich. Das Gesicht des Engels überdeckt dabei den Stirnbereich des Kindes. Es wird von der rechten Hand des Engels getragen. Beide Kinder haben lockiges, kurzes Haar und sind im Profil zum Bildvordergrund gerichtet. Die Füße der Kinder berühren sich an einer Stelle.

Der Engel hat ebenfalls geschlossene Augen. Die Beine des Engels gehen gerade hinunter und sind ab dem Knie, in etwa 95 Grad, nach hinten gewinkelt. Die rechte Wade liegt ein wenig höher als die linke. Beim rechten Fuß erkennt man nur die Verse und den Ballen, da er sich hinter dem linken Fuß befindet. Das Kleid des Engels geht am rechten Fuß bis zum Knöchel und am linken bis mittig der Wade und wirft dort viele Falten.

Horizontal des Engels verläuft ein Tuch, welches ebenfalls starke Falten wirft. Es geht in der Höhe des Knies geschwungen los, geht dann hinauf durch die Hände des Engels und wieder runter bis über den Oberschenkel und verschwindet dann in einem langen Bogen hinter den Flügeln des Engels.

Die Flügel des Engels nehmen eine fast so große Fläche wie der Engel ein. Sie gehen gerade vom Rücken ab und knicken dann nach rechts unten des Reliefs ab. Der obere, linke Flügel ist wieder plastisch stärker herausgestellt als der rechte. Von dem hinteren Flügel sieht man nur ein Stück des unteren Bereichs und der Spitze, die Fläche des unteren Flügels macht ca. 15% der Gesamtfläche des Flügels aus. Auf den Flügeln sind die einzelnen Federn plastisch dargestellt. Die Federn sitzen im vorderen geraden Stück vertikal in einer Richtung mit dem Körper und gehen dann immer weiter nach außen. Am rechten geknickten Teil verlaufen sieben Federn gerade in Richtung des Flügels, also diagonal nach rechts unten. Diese Federn überlappen sich und werden nach unten hin immer kürzer. Die Federn sind im oberen Bereich des Flügels sowohl kleiner als auch breiter und werden nach unten hin immer schmaler und länger.

Mittig zwischen Flügeln und Füßen des Engels befindet sich eine Eule, von der jeweils rechts und links ausgestreckte Flügel abgehen. Sie hat einen Kugelhaften kleinen Körper mit einem dezent ausgearbeiteten Gesicht. Die Flügel nehmen die Breite des gesamten Körpers der Eule ein und sind ca. jeweils dreimal so lang, wie die Eule breit ist. Der Körper der Eule weist kein Federkleid auf. Die Flügel allerdings weisen Federn auf, welche so wie die Flügel des Engels verlaufen.



Abb. 84: 2010-362-16-2 Tondo „der Abend“. Vorzustand Vorderseite 2010.

20.1 Konstruktion

Es liegt ein 4,0 cm starkes aufgetragenes Rundrelief aus Stuck mit Metall- und Textilarmierung vor. Davon stellen 2,5 cm das ursprüngliche Relief mit Metallarmierung dar. Eine zur Verstärkung nachträglich zugefügte Platte mit einer Stärke von 1,5 cm wurde aufgedoppelt. Diese nachträglich angeleimte Gipsplatte weist eine textile Armierung aus grobem Gewebe auf. Der Durchmesser des Reliefs beträgt ca. 77,5 cm.

20.2 Darstellung/ Motive

Es handelt sich um eine Kopie der Allegorie „der Abend“ von Bertel Thorvaldsen. Einem dänischen Bildhauer des späten 18. Jh. und des 19. Jh. Das Relief entstammt der Zeit des Klassizismus, daher erinnert es auch an ein antikes griechisches Relief. Dieses Motiv wurde häufig in klassizistischen Villen und Landhäusern verwendet z.B. im Jenischhaus und im Katharinenhof in Hamburg.

20.3 Herkunft und Funktion

Der Tondo stammt aus dem Gartensaal und befand sich zentral in der 13. Achse der Wand Nord bzw. des Wandvorsprungs Ost der Wand Nord.

20.4 Fassung

Bei der Fassung handelt es sich um eine Ölfassung. Die Farbigkeit beschränkt sich auf zwei zarte creme/beige Töne. Die Grundplatte ist in einem etwas helleren Farbton gehalten, als die aufgetragenen Figuren. Die Fassung ist ca. 1,5 mm stark.

20.5 Veränderungen Tondo

Der Tondo befand sich in einem stark verschmutzten Zustand und wies unzählige lose Farbschollen auf. Jedoch ist er in einem durchaus besseren Zustand als sein Gegenstück „der Morgen“, dies ist mit der unterschiedlichen und völlig unsachgemäßen Lagerung zu begründen. Die Tondi befanden sich in Holzkisten, welche mit Stroh aufgefüllt wurden, welcher im laufe der Zeit durch Feuchtigkeit zu schimmeln begann. Leider gibt es kein Bildmaterial das diesen Zustand dokumentiert. Die Tondi wurden im Zuge des Schimmelalarms 2009 durch einen wiederholten Wassereinbruch von 1 m Höhe im Kellerdepot, von diesem Stroh befreit und trocken gelegt.



Abb. 85: 2010-362-16-2 Tondo „der Abend“. Ausschnitt Eule. Vorzustand Vorderseite 2010.

20.5.1 Schäden und Veränderungen Stuck

Die ursprüngliche Grundplatte ist vermutlich während des Ausbaus in fünf Teile gebrochen. Diese Bruchstücke wurden miteinander verklebt und anschließend gekittet. Zeitpunkt und Bearbeiter sind unbekannt. Das Gegenstück des Abends ist „der Morgen“, dieser liegt noch unbehandelt und zerbrochen vor und weist eine Stärke von 2,5 cm auf. Daraus ergibt sich, dass der Tondo „der Abend“ im Zuge der Kittung von unten mit 1,5 cm Gips gestärkt wurde. Wenn man sich die äußeren Kanten anschaut, sind Korrosions- Spuren einer Metallarmierung, im Bereich des ursprünglichen 2,5 cm starken Gips zu erkennen. Bei dem später hinzugefügten Gipsstuck ist ein grobgewebtes Textil zu erkennen. In der Platte ist eine kleine Fehlstelle vorhanden, an der die Metallarmierung zu sehen ist, dort hatte der Stuck wahrscheinlich keinen halt mehr und ist vermutlich abgesprungen. Des Weiteren weist der Flügel in den oberen erhöhten Bereichen, weitere zwei Fehlstellen auf. An einer dieser Stellen treffen zwei Bruchstücke aufeinander.

20.5.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Die Malschicht weist zu 90% Fehlstellen, lose Farbschollen und Craquellées auf. Zudem ist sie stark verschmutzt. Die Risse des Stucks wurden mit einem Gips gekittet, der weit über die Risse hinaus auf der Originalfassung liegt.



Abb. 86: 2010-362-16-1 Tondo „der Morgen“. Zustand Vorderseite 2010.



Abb. 87: 2010-362-16-2 Tondo „der Abend“. Fragile, hoch stehende Malschicht. Vorzustand Vorderseite 2010.

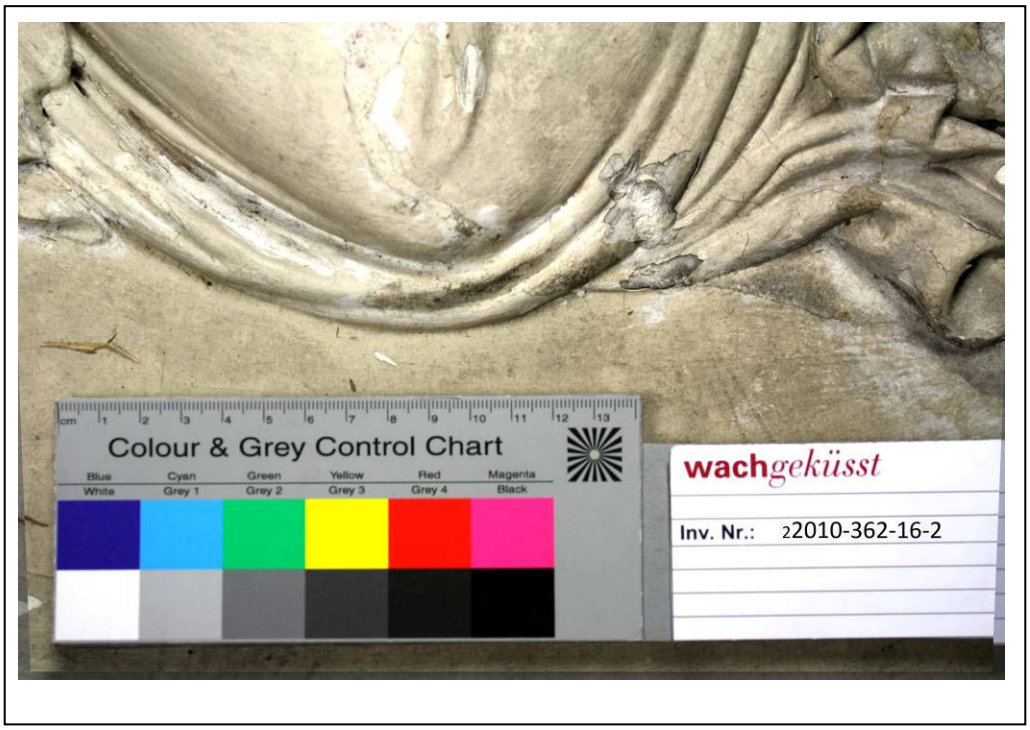


Abb. 88: 2010-362-16-2 Tondo „der Abend“. Fragile Malschicht, Rückstande alter Kittungen, abplatzungen im Stuck. Vorzustand Vorderseite 2010.

20.6 Angewandte Untersuchungsmethoden

Optische Untersuchung der Fassung und der Kittmasse unter dem Technoskop.

20.7 Konservierung

Es erfolgten einige Reinigungsschritte in Bereichen in denen keine Gefahr bestand Farbschollen zu verlieren. Zuerst trocken mit einem feinem Pinsel, daraufhin mit Wasser. Der gereinigte Zustand war dabei noch nicht zufrieden stellend. Um keine weiteren Verluste der Malschicht zu riskieren wurde eine Festigung der noch verschmutzten und sehr starren Farbschollen vorgenommen. Anschließend wurden die gefestigten Bereiche ebenfalls mit Wasser gereinigt und Acrylreste der Festigung mit Aceton entfernt, dabei stellte sich heraus das das Aceton den festgesetzten Schmutz auf der Malschicht sichtlich besser löste als das zuvor benutzte Wasser. Um nicht direkt alle Bereiche mit konzentriertem Aceton zu Reinigen, wurden erst einmal Lösungen mit Wasser benutzt, welche allerdings nicht das zufrieden stellende Ergebnis des 100%igen Acetons erbrachten. Also erfolgte nach Festigung der Farbschollen und nach Abnahme der überschüssigen Kittmasse eine Feuchtreinigung mit Aceton.



Abb. 89: 2010-362-16-2 Tondo. Vergleich vor und nach der Feuchtreinigung. Vorzustand Vorderseite 2010.

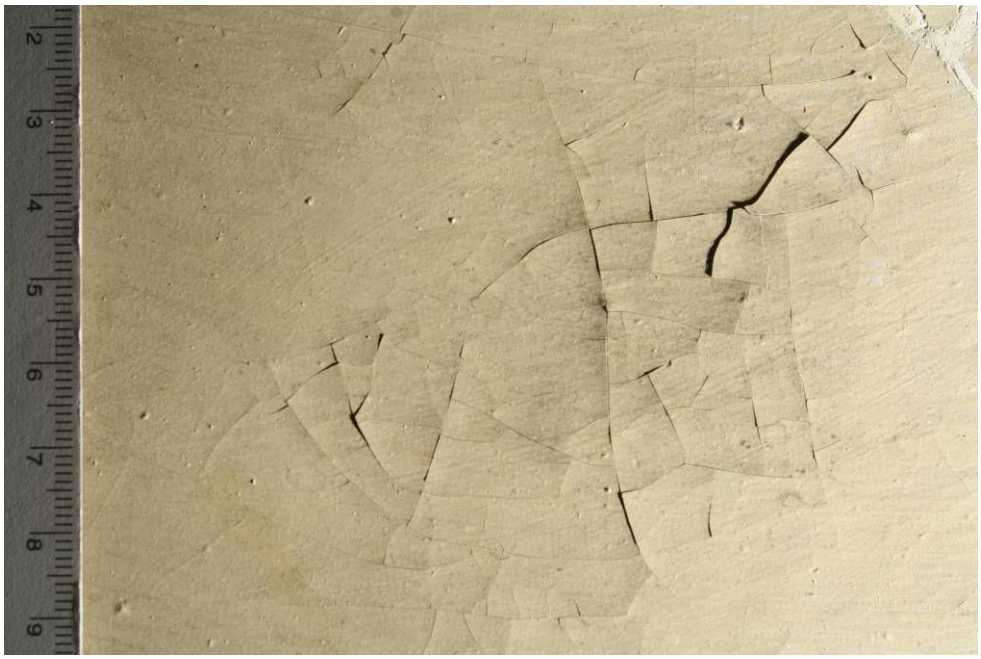


Abb. 90: 2010-362-16-2 Tondo. Streiflichtaufnahme lose Malschicht. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



Abb. 91: 2010-362-16-2 Tondo. Streiflichtaufnahme lose Malschicht unter Wärmelampe. Zwischenzustand Vorderseite 2010.



Abb. 92: 2010-362-16-2 Tondo. Streiflichtaufnahme gefestigte Malschicht. Endzustand Vorderseite 2010.

Festigung

Die Festigung der Fassung wurde mit einer wässrigen Acryllösung durchgeführt. Nach mehren Festigungsproben, fiel die Entscheidung auf ein Mischungsverhältnis von 1 : 3, Plextol B 500 : Wasser, da sich damit die beste Kombination aus Klebkraft und Verarbeitung herausstellte. Um zu gewährleisten, dass sich das Klebemittel unter die Farbschollen saugt, wurde zur Verstärkung des kapillaren Effekts, mit Ochsengalle vorgenetzt. Um die starren Farbschollen ohne Zerbrechen niederlegen zu können wurden sie vor und während der Festigung mit einer Wärmelampe bestrahlt. Dadurch wurden die losen Schollen beweglicher und zerbrachen nicht unter dem Heizspachtel. Nach kurzer Einwirkzeit wurden die entsprechenden Stellen mit einem Heizspachtel über einer hitzebeständigen Folie (Hostaphan) unter leichten Druck „gebügelt“, um die thermoplastische Wirkung des Klebemittels für das Niederlegen zu nutzen. Daraufhin erfolgte, für mehrere Stunden, ein Beschweren der niedergelegten Fassung mit Sandsäckchen.

Generell erwies sich das Sichern der Farbschollen als schwierig, da die Farbschollen sehr steif sind. Zudem ist die Klebkraft des gewählten Klebemittels an manchen Stellen sehr gut und an anderen Stellen wiederum schlecht. D.h. einige Bereiche wurden zweimal gefestigt, da sich eine zu hohe Konzentration an Acryl im Klebemittel schlecht verarbeiten ließ.



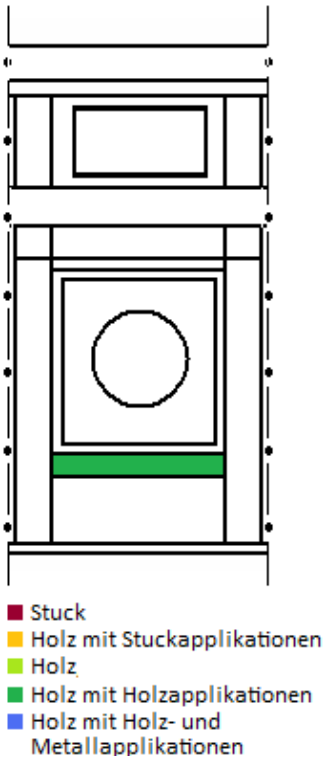
Abb. 93: 2010-362-16-2 Tondo „der Abend“. Zwischenzustand Vorderseite 2010.

20.8 Restaurierung

Objekt befindet sich noch in Bearbeitung!

21 Paneel mit Verzierung Raute Identifikation und Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-17**
Objekt	Paneel mit Verzierung Raute & Blumen
Technik	Holz gefasst
Maße H x B x T [cm]	26,5 x 146 x 2,2
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	8/1909 C N5 Bleistift
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



Beschreibung
Es handelt sich um ein rechteckiges gerahmtes Paneel, auf dem sich zentral eine profilierte Raute erstreckt, seitlich der Ecken der Raute befinden sich zwei rund eingerahmte Blumen.



Abb. 94: 2010-362-17 Paneel mit Verzierung Raute und Blumen. Vorzustand Vorderseite 2010.

21.1 Konstruktion

Das Paneel besteht aus massivem Nadelholz und setzt sich aus einer Grundplatte und aufgenagelten und angeleimten Außenrahmen und Motiven in der Mitte liegend zusammen.

21.2 Herkunft und Funktion

Das Paneel befand sich insgesamt sechsmal im Gartensaal oberhalb des Lambris und unterhalb der Spiegel und im Falle der Wandvorsprünge an der Nordwand, unterhalb des Tondorahmens. Während der bewohnten Zeit der Villa erfüllte das Paneel später eine weitere Funktion und zwar die der Halterung für ein Tischchen. Welches bis zur Mittelachse der Raute an dem Außenrahmen unten rechts des Paneels angeleimt und angeschraubt war. Des Weiteren ist eine Schraube am Außenrahmen oben rechts, mit einer Öse als Schraubenkopf, vorhanden. Vielleicht wurde diese Öse dazu genutzt die in Abb. 7 und 8 abgebildeten Blumen durch eine Schnur zu halten. Den Fotos der damaligen Zeit sind dazu keine Informationen zu entnehmen.

21.3 Fassung

Es handelt sich vermutlich um eine ölhaltige Fassung in einem zarten grünen Ton. Diese ursprüngliche Fassung wurde mit einer erneuten grünlich deckenden Farbe überfasst. Bei Freilegungsproben stellt sich heraus das nach der mechanischen Freilegung eine milchige dünne Schicht auf der Originalfassung bestehen bleibt.

21.4 Veränderungen Paneel mit Verziehrungen Raute

Extremer Schaden im unteren rechten Bereich durch einen irgendwann angeleimten und angenagelten Tisch. Die Fassung wurde farblich überfasst.

21.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die gesamte Holzfläche, bis auf den unteren rechten Bereich des Außenrahmens, befindet sich in einem guten Zustand. Der untere rechte Schaden kommt durch den einst angeleimten und angeschraubten Tisch zustande, der Leimreste und aufgerissenen Bohrlöcher und aufgerissenes Holz hinterlässt (siehe Abb. 6**:** Rechte untere Ecke der Wandachse N5.Vorzustandsfoto 2010). Zudem ist in diesem Bereich gewelltes Holz, durch den Kontakt mit Wasser, entstanden (siehe Abb.: 95). Vermutlich kam dies durch das Bewässern der Blumengestecke, die sich einst auf dem Tisch befanden, zustande. Des Weiteren sind in dem einst feuchten Holz mehrere Ausfluglöcher holzzerstörender Insekten zu vernehmen.



Abb. 95: 2010-362-17 Paneel mit Verzierung Raute und Blumen. Ausschnitt gewelltes Holz durch Wasserkontakt. Streiflichtaufnahme Zwischenzustand Vorderseite 2010.

21.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Wie im Punkt 21.3 aufgeführt wurde das Paneel mit einem grünlichen Anstrich überfasst, welcher einen extremen Schmutzgrad und Stockfleckengrad, im Gegensatz zum ganzen anderen Interieur der Villa bzw. des Gartensaals, aufweist. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine proteinhaltige Fassung.

21.5 Angewandte Untersuchungsmethoden

Optische Untersuchungen unter einem Technoskop, bezüglich des farblichen Überzugs.

21.6 Konservierung

Das Paneel wurde an sämtlichen grün gefassten Bereichen bis auf die Originalschicht mechanisch mit Skalpell freigelegt. Um die alten Leimspuren des Tisches zu entfernen, wurde in diesem Bereich mit feuchten Kompressen und Wasser gearbeitet. Die Kompressen dienten dazu den Leim und evtl. die nicht originale Überfassung anzuquellen, um somit eine sauberere Freilegung zu gewährleisten. Nach der Freilegung blieb eine lückenhafte milchige Schicht bestehen, die sich weder mit polaren noch mit unpolaren Lösemitteln lösen lies (siehe Abb. 97). Die mechanische Abnahme mit einem Skalpell stellte sich als sehr zeitaufwendig und schwierig heraus. In dem Fall fiel die Entscheidung darauf keine weitere Freilegung, zum Schutz der Originalfassung, vorzunehmen.

Die ursprünglich goldene Fassung auf den geschnitzten Blüten aus Holz ist wasserlöslich. Daher wurden die Blumen mit einem unpolarem Lösemittel in diesem Fall eine Mischung aus 7 : 3 Prozent Schellsol T : Schellsol A[t], da Schellsol T allein die Fassung löste, erfolgreich gereinigt.



Abb. 96: 2010-362-17 Paneel mit Verzierung Raute und Blumen. Vergrößerung der mechanischen Freilegung Streiflichtaufnahme Zwischenzustand Vorderseite 2010.

[t] Siehe Punkt 24.2 Sicherheitsdatenblätter.



Abb. 97: 2010-362-17 Paneel mit Verzierung Raute und Blumen. Vergrößerung der milchig bestehen bleibenden Schicht. Endzustand Vorderseite 2010.

21.7 Restaurierung

Aus zeitlichen Gründen fand an diesem Objekt keine Restaurierung statt.

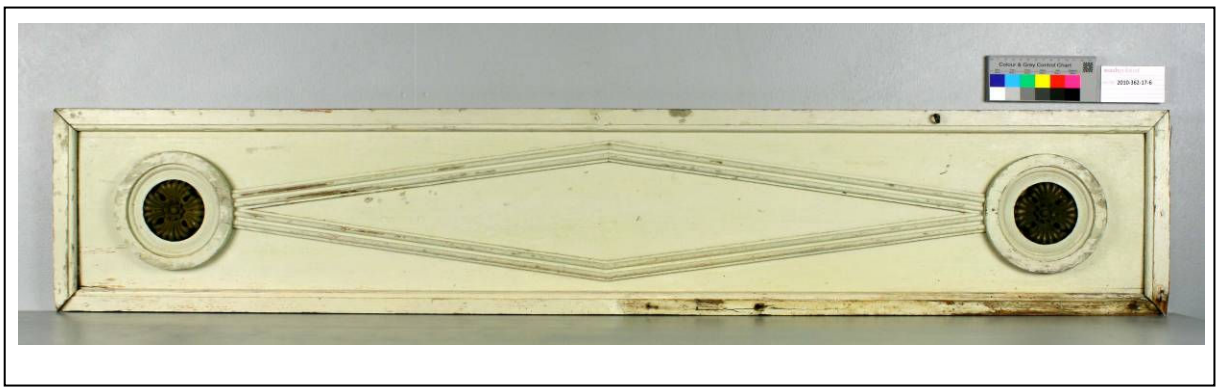
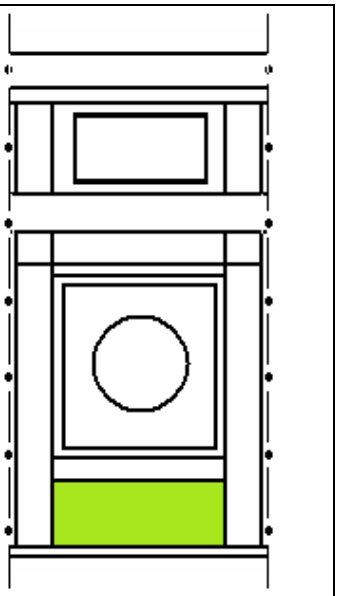


Abb. 98: 2010-362-17 Paneel mit Verzierung Raute und Blumen. Endzustand Vorderseite 2010.

22 Lambris Identifikation & Beschreibung

Objektidentifikation	**Inv. Nr.: 2010-362-18**
Objekt	Lambris
Technik	Holz gefasst
Maße H x B x T [cm]	60,5 x 147,8 x 2,5
Künstler	unbekannt
Datierung	vermutlich um 1830
schriftl. Vermerke	8/1909 C N5 Bleistift
Herkunft	13. Achse Gartensaal der Villa Rücker/ Merck, Hammerlandstr. 238, Hamburg Hamm.



Beschreibung

Das Lambris besteht aus einem Rahmen mit drei Fenstern, in der Mitte einem langen und seitlich jeweils einem ca. viermal schmalerem. Die Fenster des Rahmens bestehen aus drei Holzfüllungen, welche eine rechteckige Form haben und zentral erhöhte Flächen aufweisen. Die Flächen bilden einen ca. 2 cm Starken Rahmen und liegen ca. 0,5 cm Höher als die innen liegenden Füllungsbretter. Die Füllungsbretter liegen wieder rum tiefer als der Rahmen und werden optisch zum Inneren des Rahmens durch gefräste Leisten getrennt. Das mittlere Fenster weißt drei quadratische Flächen auf. Auf den seitlichen Fenstern liegen rechteckige Flächen.



Abb. 99: 2010-362-18-6 Lambris. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 100: 2010-362-18-6 Lambris. Vorzustand Rückseite 2010.

22.1 Konstruktion

Wie bei allen Holzteilen der Wandachse handelt es sich beim Lambris ebenfalls um ein aus Nadelholz maschinell angefertigtes Wandelement. Es setzt sich aus vier horizontalen 2,5 cm starken und zwei vertikalen ebenfalls 2,5 starken Schenkeln, drei 1 bis 1,5 cm starken Füllungsbrettern zusammen. Die Endungen der Füllungsbretter sind rückseitig konisch zugeschnitten und konnten dadurch in die Falze der anliegenden Rahmenschenkel gesteckt werden. Entlang der oberen Kanten verläuft eine angenagelte Holzleiste, die als Unterkonstruktion für das Paneel mit Verzierungen Raute und Blumen diente. An der unteren Kante läuft der Rahmenschenkel ungefasst weiter nach unten aus. Im ungefassten Bereich springt die Fläche um wenige Millimeter in die Mitte. Vor dieser Fläche war ursprünglich die Scheuerleiste befestigt.

22.2 Herkunft und Funktion

Der Lambris befand sich sechsmal im Gartensaal unterhalb des Paneels mit Verzierung Raute und Blumen.



Abb. 101: 2010-362-18-6 Lambris. Alter Vermerk mit Bleistift. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 102: 2010-362-18-6 Lambris. Alter Vermerk mit rotem Stift. Vorzustand Vorderseite 2010.



Abb. 103: 2010-362-18-6 Lambris. Alter Vermerk mit Bleistift. Vorzustand Rückseite 2010.

22.3 Fassung

Es handelt sich um eine monochrome Fläche in demselben zarten grün Ton, wie alle anderen grün gefassten Wandvertäfelungselemente des Gartensaals. Die holzgeschnitzten Blumen waren ursprünglich gold gefasst.

22.4 Veränderungen Lambris

Weist keine gravierenden Schäden im Holz auf. Die Fassung ist leicht beschädigt und weist einen wachsartigen Überzug auf.

22.4.1 Schäden und Veränderungen Holzflächen

Die Holzflächen weisen an den Rändern weiße und dunkle Wasserränder und Flecken auf. In diesen Bereichen sind vermehrt Ausfluglöcher von holzzerstörenden Insekten wahrzunehmen. An den Bohrlöchern sind kleine Ausbrüche im Holz zu erkennen.

22.4.2 Schäden und Veränderungen Fassung

Links des Lambris fand ein Teil des Fußes, des Tisches (siehe Abb. 5), seine Auflagefläche. Dort hat sich ein schmaler Schmutzstreifen entwickelt. Die Fassung ist durch den verschmutzten Wachsüberzug optisch stark beeinträchtigt, zudem befindet sich am rechten mittleren Rahmenschenkel ein auffälliger Wachsstreifen in der Breite der Innenschenkel des Rahmens. An zwei kleineren Stellen sind lose Farbschollen zu vernehmen. Im Bereich der Bohrlöcher ist Holz samt Fassung in geringem Ausmaß abgesplittert.

22.5 Konservierung

Trockenreinigung mit Staubsauger und Pinsel. Festigung der losen Farbschollen mit 4%igen Hausenblasenleim. Wachsabnahme mit Vulpex 1 : 6 in Wasser und Pinsel. Nachreinigung erfolgte bis pH-Wert neutral, mit klarem Wasser.

22.6 Restaurierung

Eine Restaurierung ist bei diesem Objekt nicht notwendig.



Abb. 104: 2010-362-18-6 Lambris. Endzustand Vorderseite 2010.



Abb. 105: 2010-362-18-6 Lambris. Endzustand Rückseite 2010.

23 Bemerkungen zum Objekt

Der Tondo „der Abend“ Inv. Nr. 2010-362-16-2, der Eichenblattrahmen Inv. Nr. 2010-362-11 und die Pilasterkapitelle Inv. Nr. 2010-362-9 befinden sich noch in Bearbeitung, die fehlenden Kapitel werden ergänzt sobald die Objekte fertig bearbeitet sind.

Der Vergleich zur Wandachse N1 konnte leider nicht dargestellt werden, da die Arbeiten der Wandachse N1 nicht ausführlich dokumentiert wurden. Generell kann man sich aber guten Gewissens für eine dezentere Restaurierung der einzelnen Objekte entscheiden, da es sich um ein großes Gesamtbild handelt. Die auffüllende Kittung und Begradigung der Bruchkanten und die Normalretusche, reicht für die optische Betrachtung auf Normaldistanz aus, um das Bild der Wandverkleidung zu schließen. Betrachtet man sich die Vielzahl der Objekte, bei einem eventuellen Einbau in die dafür vorhergesehenen Räume des Museums für Hamburgische Geschichte, kann man von den durchgeführten Maßnahmen der Wandachse N5 von einem angebrachten Arbeitsaufwand sprechen.

23.1 Aufbewahrung nach dem Projekt wach*geküsst*

Das Projekt wach*geküsst* endete am 09.01.2011. Nach der Ausstellung wurden die Objekte der Villa Rücker/Merck ca. vier Wochen lang inventarisiert und für eine evtl. längere Lagerung vorbereitet bzw. verpackt. Alle Objekte bekamen ein neues Inventarisierungsetikett mit Inventarisierungsnummer, Titel des Objekts und Zuordnung des jeweiligen Raumes der Villa Rücker/Merck, in dem sich das Objekt befand. Zuerst wurden alle Objekte mit säurefreiem Seidenpapier eingepackt. Anschließend wurden alle Holzelemente der Villa mit flexiblen Karton umhüllt, welcher dann mit ausgepolsterten Spanngurten befestigt wurde. Alle Stuckteile wurden in säurefreie Kartons gelegt und in den Zwischenräumen ausgepolstert. Seit etwa 01.03.2011 befinden sich die Objekte im Außendepot des Museums für Hamburgische Geschichte in Neuengamme, Hamburg. Die Klimaverhältnisse liegen in den Lagerungsräumen derzeit optimal bei 14,2 ° C Innentemperatur und 49 % relativer Luftfeuchtigkeit.

23.2 Rezepte

Kreidegrund:

1 Teil Bologneser Kreide
\+ 1 Teil Champagner Kreide
\+ 1 Teil China Clay
\+ Hasenleim 7%ig
\+ Leinöl

1 Teil Bologneser Kreide : 1 Teil Champagner Kreide : 1 Teil China Clay zusammenfügen und in 7%igen Hasenleim in Wasser abbinden. Anschließend einen Schuss Leinenöl hinzufügen. Auf 150 ml Kreidegrund kommt ca. ein Tropfen Leinöl.

24 Anhang:

24.1 Bindemittelanalyse HAWK Hildesheim

24.2 Sicherheitsdatenblätter/ Details

24.3 Lochpause Stuckornament Pilaster lang Nr. 24

Details

Schmutzradierer Produktbeschreibung Wikipedia

Offenporiger Schaum aus Melaminharz wird auch als „Schmutzradierer“, etwa der Handelsmarken „Meister Proper“, „Meiko“ oder „Oetex“ sowie "Nanoform" genutzt. Die Reinigungswirkung beruht auf den abrasiven Harzpartikeln, die beim Reiben entstehen. Die Partikel werden, zusammen mit den Schmutzpartikeln, vom Schwamm aufgenommen. Der Schwamm verbraucht sich somit beim Reinigen.

Latexschwamm Produktbeschreibung Deffner & Johann

Die Schwämme bestehen zu 100 % aus Natur-Latex und enthalten keine chemischen Substanzen. Sie werden seit über 30 Jahren erfolgreich in der Restaurierung in der Trocken- und Nassreinigung von Oberflächen eingesetzt. Besonders hat sich der Wallmaster in der Papierrestaurierung, aber auch zur Reinigung von Wand-, Freso- und Secco-Malereien bewährt.

Micro-Ballons Produktbeschreibung Deffner & Johann

Scotchlite™ Hohlglaskugeln bestehen aus chemisch stabilen, mikroskopisch kleinen Glashohlkügelchen aus wasserunlöslichem Natron-Kalk Borosilikatglas und garantieren eine optimale Packungsdichte.

Durchmesser 30 my, Gewicht 0,22 g /cm3, Volumen 8 l / kg.